

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 46 (1937)  
**Heft:** 52

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 52

BASEL, 30. Dezember 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonparcillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1,50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— Inchl. Fr. 7.—  
Vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1,50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.— halbjährlich Fr. 8,50,  
vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1,80. Postabonnement: Preise  
bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist  
eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins



Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechzehnvierzigster Jahrgang  
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Nº 52

BALE, 30 décembre 1937

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.,  
réclames fr. 1,50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: duzzia annua fr. 12.— si moins  
fr. 7.— trois mois fr. 4.— un mois fr. 1,50.  
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50;  
3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le  
prix aux offices des postes étrangers. Pour les changements d'adresse  
il est perçu une taxe de 30 centimes.

### SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

## Neujahr 1938

Zum Jahreswechsel entbieten wir unsern Vereinsmitgliedern, den Sektionsvorständen und Gruppenleitungen

### DIE BESTEN WÜNSCHE

in der Hoffnung, das neue Jahr möge sich für die Hotellerie segensreich gestalten!

DER ZENTRALVORSTAND

### Zum Jahreswechsel

Nach einer langen Reihe von Krisenjahren hat das soeben zu Ende gehende Jahr den meisten Erwerbsgruppen der Schweiz und damit dem gesamten Wirtschaftsleben unseres Landes einen wesentlichen Auftrieb gebracht. Als erfreuliche Auswirkung der Abwertung des Schweizerfrankens stellte sich auf allen Tätigkeitsgebieten eine starke Geschäftsbeteiligung ein, namentlich in den für Land und Volk so hochwichtigen Exportindustrien, in denen verschiedene Zweigen die Währungsanpassung einen radikalen Umschwung auslöste, in ihren Folgen zu einer beträchtlichen Mehrung der Arbeitsaufträge führte, und damit eine umfangreiche Steigerung der Ausfuhr bewirkte. Die meisten Industriezweige, denen im Verlaufe der trüben Krisenjahre der Auslandsabsatz fast restlos verloren gegangen, konnten neue Absatzmärkte finden und weisen vielfach wieder einen vollen Beschäftigungsgrad auf. Diese Geschäftsbeteiligung erstreckt sich erfreulicherweise auch auf die für den Inlandsmarkt arbeitenden Produktionsgruppen, wenn schon hier die Besserung der Geschäftslage weniger deutlich zum Ausdruck kommt als bei der Exportindustrie. Von dieser Einschränkung abgesehen, hat jedoch das abgelaufene Jahr für wichtigste Wirtschaftszweige des Landes zu einer wirklichen geschäftlichen Wiederaufrichtung geführt.

Können heute auch die Reiseverkehrskreise mit voller Befriedigung auf das vergangene Geschäftsjahr zurückblicken? Diese Frage lässt sich nicht mit gleich überzeugender Bejahung beantworten wie bei anderer Wirtschaftsgruppen, obschon das Jahr 1937 auch im Fremdenverkehr und in der Hotellerie einen geschäftlichen Umschwung brachte und für unsern Erwerbszweig zum mindesten als ein Jahr der Ermittigung bezeichnet werden darf. — Wenn vor Jahresfrist von kompetenter Seite unseres Vereins an dieser Stelle geschrieben wurde, mit der Angleichung unserer Währung an die Länder mit freiem Reiseverkehr sei ein Ereignis eingetragen, das uns wieder neue Hoffnung schöpfen lasse, so sind diese Hoffnungen wenigstens zum Teil in Erfüllung gegangen. Allerdings nicht restlos und auch nicht in dem Umfang, wie es sich viele unserer Berufsangehörigen erträumten, als ihnen das Bild der hohen Besuchszahlen der letzten Wintersaison bereits goldene Berge bzw. die Fata Morgana eines anhaltenden Aufschwunges des Reiseverkehrs vorgaukelte. Von der Vereinsleitung S.H.V. ist allerdings schon damals vor überstiegenen Erwar-

tungen gewarnt worden. Und mit vollem Recht, wie seither die Entwicklung lehrte! Denn die Gestaltung der Sommersaison ist, wenn schon in einzelnen bevorzugten Reiseverkehrsgemeinden grosse Besuchsstiegerungen zu verzeichnen waren, in ihrer Gesamtheit keineswegs so glänzend ausgefallen, wie auf Grund der grossen Frequenzzahlen einiger Hochsaisonwochen vielfach geschlossen wurde. Um diese Behauptung nur mit einigen Zahlen zu beweisen, sei festgehalten, dass im Vergleich zum Jahre 1936, dem wohl schlechtesten Reisejahr in diesem Jahrhundert, die Frequenz der Hotellerie, auf das ganze Land berechnet, nur um 19,5% und die Zahl der Logiernächte bloss um 23,8% anstieg; ein bescheidener Prozentsatz angesichts der Tatsache, dass der Reisebesuch 1936 um 50 und teilweise sogar um 60% hinter dem des letzten Normaljahres 1920 zurückstand.

Ein außerordentlich erfreuliches Moment haftet allerdings dem ablaufenden Reiseverkehrsjahr an, wir meinen: Die starke Steigerung des Gästebesuches aus dem Ausland, doch nach einer entsprechend guten Wintersaison im Sommerhalbjahr 1937 die Frequenzzahl der Ausländer um 37% und die Zahl der Logiernächte der Ausländer um rund 48% zugenommen, während der Inlandsreiseverkehr im Vergleich zum Vorjahr nur eine Steigerung von 4,5% aufzuweisen hat. Für unsere Volkswirtschaft und unsere Zahlungsbilanz aber spielt gerade der Gästebesuch aus dem Ausland eine eminente Rolle und es erfüllt daher unsere Kreise mit ganz besonderer Freude und Genugtuung die Konstatierung, dass trotz dem Niedergang des Reiseverkehrs in den letzten Jahren unser Land seine alte Anziehungskraft bewahrt hat und bei einigermassen normalen Wirtschaftsverhältnissen die Treue und Anhänglichkeit der alten Kundschaft wiederum in Rechnung gestellt werden darf. Für die Hotellerie wohl die wertvollste Frucht der Währungsangleichung vom Herbst letzten Jahres.

Allerdings dürfen wir uns nicht verhehlen, dass die endgültige und wirkliche Besserung im Fremdenverkehr nur unter der Bedingung eintreten kann, dass die Weltkonjunktur weiterhin anhält und nicht durch neue Krisenwellen unterbrochen wird, dass die heute noch bestehenden verkehrsbehemmenden Schranken in verschiedenen Nachbarstaaten fallen und kein neuer Grosskrieg die Weltwirtschaft wieder auf den Kopf stellt. Mit diesen Worten deuten wir

### Neujahrs-Gratulationen 1938

Das Ergebnis der freiwilligen Spenden zur Ablösung der traditionellen Neujahrsgratulationen wird gemäss Vereinsbeschluss dem

### Mitglieder-Unterstützungsfonds

zugewiesen.

Gefl. Einzahlungen in jeder beliebigen Höhe erbitten wir mit der Aufschrift „Gratulations-Ablösung“ und Angabe der genauen Adresse des Absenders an Postcheck-Konto V 85 des Zentralbüro S. H. V. in Basel.

### Ablösung der Neujahrsgratulationen

*Exonération des souhaits de Nouvelle Année*

Bis zum 28. Dezember 1937 eingegangene

Beträge

Sommes versées jusqu'au 28 décembre 1937

Sig. Filippo Balzari, Gd. Hotel Excelsior Bellevue Palace, San Remo.	Fr. 10.—
Tit. Bellevue-Palace-Hotel, Bern	20.—
Hr. A. Bieri, Brown's Hotel, London	10.—
M. B. Bisinger, Modern-Hôtel Jura-Simplon, Lausanne	10.—
M. W. Brändlin, Dir., Grand Hôtel Monney, Montreux	10.—
Hr. H. Burkard-Spilmann, Hotel du Lac, Luzern	20.—
Hr. E. Burkhalter, Sporthotel Wildstrubel, Lenk, und Hotel Victoria-Baumgarten, Thun	10.—
Tit. Dolder Grand Hotel, Zürich	10.—
Tit. Hotel Eden au Lac, Zürich, A. L. Thurnheer	20.—
Tit. „Eswa“, Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe, Zürich	20.—
Sig. A. Fleig, Pensione Martini, Allassio (Italia)	10.—
Sig. Alberto Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno	5.—
Tit. Teppichhaus W. Geelhaar A.-G., Thunstrasse 7, Bern	20.—
Hr. C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern	10.—
Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel	10.—
Hr. E. Goetzinger, Hotel Schweizerhof, Basel	20.—
Hr. Th. Graebu, Grand Hôtel, Heilouan-Les-Bains (Egypte)	10.—
Tit. Grand Hotel Tschuggen, Arosa, und Kurhaus Bad-Tarasp	20.—
Tit. Grand Hotel Baden, Dir. E. Rohr, z. Zt. Interlaken	10.—
M. G. Guhl, Dir., Hôtel Excelsior & Bon-Port, Montreux	5.—
Tit. Jean Haeczy Import A.-G., Basel	20.—
M. E. Haldi, Hôtel Château-Bellevue, Sierrone	10.—
Tit. Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof A.-G., Luzern	20.—
Hr. F. E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen	10.—
Hr. H. Hürbin, Dir., Grand Hotel, Axenstein	10.—
Hr. A. Imer-Wyder, Balmweg 25, Bern	5.—
Fam. Kappenberger-Fuchs, Adler Hotel & Erika-Schweizerhof, Lugano	10.—
Hr. A. Klempler, Villa Federico, Lugano, und Hotel Victoria, Schuls	10.—
Hr. J. Kleiner, Dir., Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen	10.—
Hr. Ch. Kopp, Dir. Gén., Hôtel Plaza, Bruxelles	14.60
Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden	10.—
Tit. Ed. Leingruber's Erben, Schiller Hotel Garni, Luzern	10.—
Hr. Werner Locher, Dir., Hotel Union, Luzern	10.—
	Übertrag Fr. 409.60

	Übertrag Fr. 409.60
Hr. F. Lutz, Hotel Kraft auf Rhein, Basel	10.—
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich	10.—
Hr. Ernst Manz, Hôtel St. Gotthard, Zürich	20.—
Hr. Hch. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	10.—
H. Marbach & Co., Hotel Bären, Bern	10.—
Tit. Familie Marty-Horlacher, Hotel Terminus, Spiez	20.—
M. F. Masserey, Hôtel Mont Fleuri, Lausanne	5.—
Hr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken	10.—
Hr. Le Meissier, Hotel Silvretta & Kurhaus Klosters	20.—
Hr. M. Monsch, Dir., Grand Hotel du Lac, St. Moritz-Bad	10.—
Tit. Hotel Montana, Luzern, Adm. Dir. A. L. Thurnheer	20.—
Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern	10.—
M. et Mme. W. Müller, Dir., Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy	20.—
Hr. O. Nussbaumer, Hotel Limmathof, Zürich	10.—
Hr. G. Pfau, Dir., Schlosshotel Enderlin, Pontresina	10.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern	20.—
Hr. Generaldirektor G. Pinösch, Hotelgesellschaft Waldhaus A.-G., Vulpera	20.—
M. Lucien A. Pöltéra, Dir., Lausanne Palace Beau-Site, Lausanne	20.—
Tit. Hôtel Richemond, Genève	20.—
Tit. Royal Hotel Winter & Gstaad Palace, Gstaad	20.—
Hr. W. Michel, Dir., Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad	10.—
Hr. B. Schucan, Grand Hotel du Lac, St. Moritz	10.—
H. Schwanenland & Co., A.-G., Zürich	5.—
Hr. O. Schweizer, Dir. Hotel Schweizerhof, Zürich	10.—
Hr. Dr. Hermann Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch	10.—
Tit. Firma Strelbel-Muth, Habana Import, Luzern	20.—
Tit. Famille M. Wagner, Hotel Oberland, Interlaken	10.—
Hr. Th. Wirth und Famille, Hotel Schweizerhof, Interlaken	20.—
Tit. Famille K. Wolf, Hotel Albana, Weggis	10.—
Hr. J. Wyss, Dir., Hotel Steinbock, Chur	10.—
HH. Zähringer & Co., Park-Hotel, Lugano	20.—
	Fr. 839.60

einige Gefahren und Hinderungsgründe an, die heute einer machtvollen Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs noch im Wege stehen und daher geeignet sind, dem übertriebenen Optimismus jener Leute einen Dämpfer aufzusetzen, die da meinen, der Fremdenverkehr und die Hotellerie unseres Landes seien nunmehr wieder aller Schwierigkeiten enthoben und von allen Zukunftssorgen befreit.

Eine solch optimistische Ansicht von der Lage im Gastgewerbe wäre grundfalsch. Von einer wirklichen Erholung und Gesundung

der Hotellerie kann nach einem einzigen etwas besseren Geschäftsjahr nicht die Rede sein, wie denn auch eine Schwalbe noch keinen Sommer macht! Sodann darf bei Beurteilung der heutigen Situation nicht vergessen werden, dass, wie unlängst ein führender Mann des Schweizer Reiseverkehrs mit zutreffenden Worten darlegte, zur richtigen Charakterisierung der Lage die besseren Frequenzzahlen allein nicht ausreichen, vielmehr als weitere wichtige Komponente zur Berechnung des Wirtschaftsertrages auch die Einnahmen und die

Geschäftsunkosten herangezogen werden müssen. Mit dieser andern und weniger erfreulichen Kehrseite der Medaille hängen aber der weiterbestehende Preisdruck der Gäste und die seit der Abwertung eingetretene Erhöhung der Einstandskosten zusammen, zwei Faktoren, die nach wie vor das Geschäftsergebnis der Hotellerie nachteilig beeinflussen. Da nach dem begründeten Urteil leitender Fachleute und guter Kenner der tatsächlichen Verhältnisse die im entelenden Geschäftsjahr eingetretene Umsatzvermehrung der Hotellerie gegenüber dem Vorjahr auf nur knapp 30% gewertet werden darf, und die Verbesserung des Reinertrages sogar unter diesem Prozentsatz liegt, kann demnach von einer wirklichen oder auch nur annähernden Sanierung der Lage im Gastgewerbe heute noch nicht gesprochen werden.

Diese Feststellung leitet gedanklich hinüber zu der Pflichtaufgabe, alle vorhandenen Mittel und Kräfte in den Dienst der

Reiseverkehrsförderung zu stellen. Unser Blatt hat im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe von Beiträgen aus Verkehrs- und Hotelfachkreisen gebracht, die sich in sachlicher Beweisführung mit diesem Thema befassten. Im Vordergrunde standen hiebei und stehen auch heute noch die drei wichtigen Momente: Aufklärung von Volk und Behörden über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, allgemeiner Tarifabbau der Transportanstalten und Intensivierung der Auslandspropaganda durch Reorganisation und umfassenden Ausbau der Verkehrswerbung. — Es sind dies Pflichtaufgaben für die nächsten Zeiten. Möge die Hotellerie zu ihrer Durchführung neben den massgebenden Behördestellen auch alle mit dem Fremdenverkehr in enger oder loser Berührung stehenden Wirtschaftskreise an ihrer Seite finden. Das ist unser heißer Wunsch an der Schwelle des neuen Jahres! ti

den Personentransport hängt. Wo die Entfernung zu gross ist, um sie mit einem einzigen Seilhang zu überbrücken, werden Stützpfeile für das Tragseil errichtet. Die Kabine hat keinen eigenen Antrieb, vielmehr läuft neben dem Tragseil ein besonderes Zugseil. Dieses ist meist als sogenanntes endloses Seil ausgebildet, von dem immer gleichzeitig ein Zweig bergauf, der andere bergab läuft. Eine Maschine, die fast stets in der Talstation steht, liefert den Antrieb, auf der anderen Station läuft das Seil über eine Scheibe und wird dadurch auch automatisch gespannt gehalten.

Mit diesen Seilschwebebahnen wird der Wintersportler samt seinem Schlitten oder Skis rasch und bequem auf die Höhe befördert, von wo er dann zu Tal abfahren kann. Die Bahnen sind aber u. a. auch vielfach für die Verproviantierung hochgelegener Hotels usw. wichtig, und sie können natürlich auch im Sommer benutzt werden. Die Eindrücke, die man bei einer Fahrt in der Kabine einer Schwebebahn erhält, sind durchaus denjenigen bei einer Flugzeuge vergleichbar, und mancher, der noch nie ein Flugzeug bestiegen hat, empfing auf diese Weise seine „Lufttaufe“.

Nun muss man aber nicht unbedingt eine schwedende Kabine an das Tragseil hängen und vom Zugseil bergauf oder bergab befördern lassen. Man kann durch eine ähnliche Seilanlage (bei der ein Tragseil dann unnötig ist und nur ein Zugseil vorhanden ist) auch ein Gefährt am Boden schleppen lassen. Und dieses Gefährt selbst ist ein Schlitten. Das ist dann wieder halb und halb so etwas Ähnliches wie die Standseilbahnen. Während man eine Schwebebahn eigentlich so gut wie überall, auch in schwierigsten Gelände bauen kann, muss man für eine Schlittenseilbahn schon erheblich mehr Rücksicht auf das Terrain nehmen. Denn hier darf sich aus leicht verständlichen Gründen das Seil nicht zu weit vom Erdoden entfernen. Das Tracé einer solchen Bahn muss daher ein mehr oder weniger gleichmässiges Gefälle haben, wozu manchmal Erdbewegungen und Kunstbauten (z. B. Brücken über Bäche oder Landstrassen) notwendig werden, ähnlich wie bei Bobbahnen. Man hat also quasi eine motorisierte Schlittenbahn.

Endlich kann man noch einen Schritt

weitergehen und nicht einen Schlitten, sondern den individuellen Skiläufer selbst auf seinen Brettern vom Zugseil hochschleppen lassen. Solche Anlagen nennt man Skilifts. Man könnte sie auch als mechanisches Skikörting bezeichnen. Hier sind mit dem dauernd umlaufenden Zugseil Mitnahmeverrichtungen fest verbunden, die wie etwa die Eimer eines Baggers, in bestimmten Abständen einander folgen und am unteren Ende einen Bügel tragen. Diesen nimmt der Skiläufer hinter sich und lässt sich so ganz gemütlich den Hang hinaufziehen. Mit einer Hand wird er dabei gewöhnlich den Bügel halten, die andere Hand hat er frei. Am Ziel, der Bergstation angelangt, streift er den Sitzbügel einfach ab und kann nun sofort „mit eigener Kraft“ weiterfahren. Aber auch auf freier Strecke kann er sich ohne Weiteres von dem Bügel losmachen, wenn er nicht bis zur Bergstation hinauf will oder etwa unterwegs plötzlich einen guten Freund, oder auch eine Freundin — trifft. Nur — sobald er sich einmal vom Bügel befreit hat, kann er nachher die unterbrochene Fahrt nicht wieder aufnehmen, denn der losgelassene Bügel wird sofort automatisch in die Höhe gezogen und ist für ihn jetzt unerreichbar. Das hat den Zweck, dass nicht etwa Unbefüllte durch unbunzte, am oder nahe dem Boden schleifende Bügel gefährdet werden und dass sich nicht unterwegs „Schwarzfahrer“ anhängen, die sich um die Entrichtung ihres Obolus an der Kasse der Talstation drücken wollen. Auch für Skilifts muss natürlich, falls erforderlich, das Tracé etwas hergerichtet und verbessert werden, und selbstverständlich werden sie nur für die Fahrt bergauf benutzt.

Manch ein bedeutender Wintersportplatz der Schweiz hat heute seine Personenschwebe- oder Schlittenseilbahn oder seinen Skilift, mit denen beträchtliche Höhendifferenzen überwunden und steile Steigungen genommen werden und die dem Skifahrer und Schlittengänger die anstrengenden Aufstiege ersparen. Anderwärts sind solche Anlagen im Bau begriffen oder geplant und selbst Orte, die schon solche Bahnen besitzen, sind dabei, noch neue, längere einzurichten. Dass die internationale Sportwelt, vom blutigsten Anfänger bis zur weltberühmten „Kanone“ solche Erleichterungen des Wintersportbetriebs dankbar begrüßt, liegt auf der Hand.

Dr. C. H. P.

## Landesausstellungs-Plakat und Verkehrswerbung

463 Entwürfe gingen ein. Sie waren während 10 Tagen in Zürich öffentlich ausgestellt. Ein Schauspiel für Götter! Eine Voralpenlandschaft im Winterschnee — was hat sie mit einer im Sommer abzuhalten Landesausstellung zu tun? Einer löst das Problem mit einem Mädchenkopf, in dessen Haaränder die 22 Kantonswapnen eingeflochten sind. Die Hand aber hebt ein Fussglas empor. Und auf dem Fussglas prunkt das Schweizerkreuz. Ein anderer bringt eine Säule mit Schweizerkreuz. Um die Säule rankt sich ein Lorbeer. Auch der Hodlertell taucht irgendwo auf. Viele Plakate betonen symbolisch ganz einseitig die Landwirtschaft. Andere sind ebenso einseitig auf die Industrie eingestellt. Einer glaubt, drei grosse Bergkristalle erzeugten allein die Publikums-wirkung. Schwörende Rütlimänner tauchen auf. Irgendwo sieht man die Helvetia, so wie sie auf den Briefmarken um die Jahrhundertwende zu sehen war. Andere glauben, in einem farbigen Filmstreifen auf die Hauptgruppen der Ausstellung eintreten zu müssen. Die vielen Einzelheiten machen die Gesamtwirkung illusorisch.

Das Preisgericht war entschieden gut beraten, dass es zwar reglementgemäß Preise verteilt, aber gleichzeitig keinen Entwurf ohne Überarbeitung zur Annahme empfahl. Die wenigsten Künstler haben erfasst, dass es sich nicht um eine Werbung für Zürich, sondern um eine solche für die Landesausstellung handelt. Das erstprämierte Projekt zeigt auch wirklich die Bauten am stilisierten Seeufer und im Hintergrund vertraute Türe der Stadt Zürich. Leider verschwindet auf diesem

Entwurf das Schweizerkreuz fast ganz. Das scheint mir ein Kapitalfehler zu sein, der aber leicht zu korrigieren ist. Denn im Ausland ist das Schweizerkreuz nicht nur allgemein bekannt, sondern auch beliebt. Ein Grund mehr, um es auf einem nach allen Kulturstaaten zu versendenden Plakat nicht zu vernachlässigen.

In einem besondern Saal waren die grossformatigen Plakate zu sehen. Auch sie haben wenig Erfreuliches gebracht. Der erstprämierte Entwurf zeigt vier Trachtenmädel, die vier Sprachgebiete symbolisierend, neben ihnen ja nicht etwa die Schweizerfahne, sondern ein Banner mit dem Ausstellungssignet, welches das dahinter auftauchende Schweizerkreuz fast ganz verdeckt. 1914 schrieb mir ein Freund aus Portugal, die Landesausstellung sei propagandistisch in Portugal gar nicht in Erscheinung getreten. Zwar habe man überall die Plakate gesehen. Aber da sie einen Reiter auf einem grünen Ross darstellen, hätten die Leute geglaubt, es handle sich um einen Viehmarkt oder eine rein landwirtschaftliche Schau.

Die Hotellerie hat alles Interesse an einem zügigen Plakat, das eindeutig auf die Schweiz als Ausstellungsland hinweist und dessen künstlerischen Niveau ein Reflex unserer Qualitätsarbeit ist. Wie weit unsere Kunst vom Zweck der Werbung entfernt ist, zeigte die Plakatausstellung mit aller Deutlichkeit. Gegen 99% aller Entwürfe haben den Kern der Aufgabe gar nicht oder höchst unvollständig erfasst. Wir dürfen nur hoffen, dass die Überarbeitungen etwas Gediegenes ergeben. E. B.-K.

## Wintersport und Technik: Schwebebahnen, Schlittenseilbahnen und Skilifts

Mancher Wintersportler, ob er nun Skiläufer ist oder den Schlitten oder Bob benutzt, wird sich schon gedacht haben: „Ja, die Abfahrt ist sehr schön — aber bis man auf die Höhe hinaufkommt, von wo man abfahren kann!“ Besonders wenn man trainiert, geht die meiste Zeit doch mit den immer wiederholten Aufstiegen verloren, die besonders mühsam sind, wenn man einen Schlitten mit hinaufschleppen muss. Nun, wie auf so vielen anderen Gebieten, hat auch hier die moderne Technik Wandel geschaffen.

Zuerst kamen die Bergbahnen. Als gewöhnliche Eisenbahnen oder aber (wobei viel steilere Steigungen genommen werden können) als Zahnrad- oder Standseilbahnen ausgeführt, bringen sie den Gast mühelos auf die Höhe. Sie erst haben auch dem Nichtalpinisten und selbst dem körperlich Behinderten die Schönheiten der Bergwelt erschlossen, die vorher nur dem geübten Kletterer zugänglich waren. Die Schweiz ist ja das Land der Bergbahnen par excellence, wenn auch die Anlage von Schienbahnen sich oft aus technischen, finanziellen oder naturschützlerischen Gründen verbietet. Auch sind sie meist nur für den Sommerbetrieb geeignet, da es mühsam und kostspielig ist, im Winter den Bahnkörper und vor allem die Zahnstangen oder Seile vom Schnee freizuhalten.

Dem Wintersport konnte der mechanische Transport in grösserer Masse erst dienstbar

gemacht werden, als es der Technik gelang, die am Boden liegenden Schienen durch das frei und oft hoch über dem Gelände hängende Drahtseil zu ersetzen. Es wird manchen wohl überraschen, dass die Urform dieser Wintersport-Seilbahnen im tropischen Afrika und Asien zu finden ist. Wo die Einheimischen es nicht verstehen, feste Brücken zu bauen, da spannen sie ein Seil über den Fluss, an dem der Mensch hinüberhangt. Einen beträchtlichen Fortschritt bedeutet es schon, wenn er dabei mit den Füssen auf einem zweiten Seil einen Halt finden oder gar in einem Gurt sitzen kann, der mit einer Schlinge am Tragseil hängt. Seit Jahrhunderten schon gibt es ferner in Bergwerken ähnliche Bahnen, bei denen Förderkörbe, sogenannte Hunde, mit Rädern an Seilen oder festen Schienen hängen, die an der Decke der Stollen angebracht sind. Und solche Bahnen wurden auch im Freien gebaut, wo sie Flüsse oder in kühlsem Schwung ganze Täler überbrücken. Im Weltkrieg wurden sie an den Alpenfronten auch für den Personentransport viel gebraucht. Seitdem sind sie immer mehr dem Wintersport dienstbar gemacht worden.

Es gibt nun drei verschiedene Arten solcher Seilbahnen. Die direkte Weiterbildung der oben erwähnten Hängebahnen ist die Personen-Seilschwebebahn. Auf einem starken Drahtseil läuft ein Räderegestell, an dem eine geschlossene Kabine für

diese Weihnachten jährt es sich zum 15. Mal, dass Herr Primus Bon die Leitung des Bahnhofsbuffs in Zürich innehat. Der weit über die Landesgrenzen als tüchtiger Fachmann bekannte Inhaber dieser Grossbetriebe hat diesen Anlass benutzt, um seinen Angestellten die alljährlich bisher schon ausgerichtete Weihnachtsgratifikation auf einen vollen Monatslohn zu erhöhen. Er hat gleichzeitig seinen Angestellten für die ihm während langen Jahren geleisteten treuen Dienste schriftlich den besten Dank ausgesprochen. Besonders hervorgehoben wurden diejenigen von den ca. 300 in seinen Betrieben tätigen Angestellten, welche ihm während mehreren Jahren ihre Dienste leisteten. Nicht weniger als 120 Angestellte sind mehr als 5 Jahre bei ihm oder abwechselungsweise in den Bon-Hotels tätig.

Es zeugt von einem begrüssenswerten Geiste, dass der Inhaber dieses Grossbetriebes, der zu

## Vom Fremdenverkehr in England

Die nach Grossbritannien kommenden Ausländer werden nach den in den Schiffen- und Flughäfen gelandeten Personen gezählt. Nach dieser Zählart sind ermittelt worden

Gelandete Ausländer	Vergleich		Angekommene Ausländer
	1936	1935	
Insgesamt . . . . .	478768	404014	+ 18,5
Davon aus:			
den Vereinigten Staaten			
von Amerika . . . . .	106165	85342	+ 24,4
Frankreich . . . . .	86749	71194	+ 21,8
dem Deutschen Reich . . . . .	74870	59026	+ 55,8
den Niederlanden . . . . .	46076	40239	+ 14,5
Skandinavien . . . . .	35395	31231	+ 13,0
Belgien . . . . .	22292	19383	+ 15,0
der Schweiz . . . . .	20923	19226	+ 8,8
Italien . . . . .	10315	13067	- 16,4
Österreich . . . . .	13391	9706	+ 38,0
Spanien und Portugal . . . . .	7403	7484	- 0,3
Polen . . . . .	7391	6632	+ 22,5
der Tschechoslowakei . . . . .	6652	6570	+ 1,2
Russland . . . . .	5456	4857	+ 12,3
sonstigen Ländern . . . . .	35720	30657	+ 16,5

Aus allen Ländern — zwei ausgenommen — haben sich die englischen Inseln 1936 eines wachsenden Fremdenbesuchs erfreuen können. Die Minderung der Ankünfte aus Italien und Spanien ist auf politische Spannungen in einen Fland und im anderen auf die im Herkunftsland herrschenden Kriegswirren zurückzuführen.

Nach dem Zweck der Ankunft und damit

auch des Aufenthalts auf englischem Boden werden die ankommenden Fremden in der englischen Statistik nach sechs Gruppen aufgeteilt.

Zweck der Ankunft	1936	1935	1934
Zahl v. H.	Zahl v. H.	Zahl v. H.	
Vergnügungen. Erholung	267305	5622768	50207108
Geschäfte . . . . .	102360	2187990	2281493
Rückkehr z. Wohnsitz	32521	730206	830558
Durchreise . . . . .	28245	620052	518682
Dipl. Dienst, Heuer	26795	622246	521656
der Seefahrt usw. . . . .	21533	415752	414468
Vorübergehende Arbeitslserlaubnisse . . . . .	478768	100404014	100373905
Zusammen . . . . .	478768	100404014	100373905

Gegen 1934 haben die Geschäftsreisen aus dem Ausland nach England 1936 um 16,3, die Erholungs- und Vergnügungsreisen dagegen um 29,1 v. H. zugemessen. England rückt also immer mehr in den Kreis der eigentlichen Reiseverkehrsgebiete ein.



**SANDEMAN**  
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

# Bundesversammlung

## Postulate über Strassenbaufragen

Im Ständerat gelangte am 22. Dezember, d. h. noch kurz vor Schluss der Wintersession der Bundesversammlung, eine Reihe von Postulaten zur Behandlung. Von besonderem Interesse für die Reiseverkehrscreis und die Hotellerie ist darunter namentlich das Postulat Lardelli (Graubünden) betreffend den Ausbau der Alpenstrassen unter eventueller Flüssigmachung weiterer Bundeinsmittel. Bei dessen Begründung wurde vom Postulanten darauf hingewiesen, dass der beschleunigte Ausbau der wichtigsten Verkehrsstrassen im Alpengebiet dringlich geworden sei, einmal wegen der Konkurrenz des Auslandes, der Gefahr des Verlustes der heute noch vorhandenen Vorzugsstellung des schweizerischen Fremdenverkehrs, sodann aber auch wegen der Arbeitsbeschaffung. Der Bundesrat wurde deshalb ersucht, die Frage zu prüfen, wie im Rahmen der bereits bewilligten Kredite und besonderer Vergünstigungen die erstrebte Beschleunigung der Ausbau der Alpenstrassen erreicht und ob für diesen Zweck nicht vermehrte Mittel ohne spezielle Belastung der Bundeskasse bereitgestellt werden können. Wenn die Mittel für den wünschbaren Ausbau der Alpenstrassen nicht ausreichen, so sagte der Postulant u. a., so muss eben der Bundesbeschluss von 1935 über die Alpenstrassen verlängert werden. Der Ausbau selbst sollte mit grösster Beschleunigung erfolgen. Es wäre nicht nötig, dass der Bund den Kantonen die nötigen Mittel schon heute vorstreckt. Wenn er ihnen erklären könnte, ihr kommt auf bestimmte Zeit weitere Bundesbeiträge in bestimmter Höhe und für bestimmte Strassen erwarten, so würde das genügen.

Bundesrat Etter führte in seiner Beantwortung dieses Postulates aus, es sei selbstverständlich, dass auch unser Land sich den neuen Verkehrsanforderungen anpassen müsse. Aber die Schweiz sei ein kleines Land. Es diene ihren Interessen besser, wenn sie zahlreiche gute Strassen besitzt, statt nur eine grosse. Auch die finanzielle Tragfähigkeit unseres Landes sei zu bedenken. Hier bestehen gewisse Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Im Rahmen dieser Grenzen ist von den Kantonen auch nach dem Urteil sachverständiger Ausländer sehr viel für das Strassenwesen geleistet worden. Sie haben im Laufe von zwölf Jahren dafür 837 Millionen ausgegeben. Die im Postulat gestellten Forderungen auf Ausrichtung von Bundesbeiträgen an die fraglichen Kosten würden 84 Millionen erfordern. Sie gehen zu weit. Das Postulat ist darum abzulehnen. Vor dem Bundesrat liegt zurzeit der Entwurf der Bundesfinanzreform, welcher den Ernst der finanziellen Lage des Bundes aufzeigt. Ange-sichts der bevorstehenden gewaltigen Ausgaben für die Sanierung der Bundesbahnen, der Privatbahnen, der Pensions- und Hilfskassen des Bundes und der S.B.B. und für die Landesverteidigung muss die Lage des Bundes grosse Sorgen erwecken. Unter diesen Umständen darf man nicht dem Bund mit dem Postulat Wenk neue Ausgaben von 84 Millionen aufladen. Das Postulat Wenk hat zentralistische Tendenz. Auf dem Gebiete der Strassen haben die Kantone aber im grossen ganzen ihre Pflicht getan und Gewaltiges geleistet. Eine Zentralisation ist auf diesem Gebiete weder notwendig noch wünschbar. Der Redner beantragte daher aus diesen Gründen Ablehnung des Postulates. Dagegen sei der Bund zur nicht finanziellen Mitarbeit an der Forderung der Wenk erorterten Fragen bereit.

Nach kurzer Diskussion wurde das Postulat Wenk mit 21 gegen 8 Stimmen abgelehnt, womit aber über das Schicksal der Fernverkehrstrassenprojekte nicht endgültig entschieden sein dürfte, ist doch bei der heutigen Entwicklung des Strassenverkehrs damit zu rechnen, dass das Postulat früher oder später erneut aufgegriffen wird. Ob die Idee der Fernverkehrstrassen im Interesse gerade unseres Fremdenverkehrs liegt, steht allerdings auf einem andern Blatte geschrieben. Zumal mit einer Beschleunigung der Durchreisen durch unser Land eine weitere Verkürzung der Aufenthaltsdauer der fremden Gäste verbunden sein wird.

Ein zweites Postulat betreffend den Ausbau der Fernverkehrstrassen stammt von Wenk (Basel). Der Bundesrat wird darin eingeladen,

## Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe

(Mitget.)

Am 13. Dezember 1937 trat die Plenarkommission im Hotel Habis Royal in Zürich zu ihrer 11. Sitzung zusammen. Vom Schweizer Hoteller-Verein waren als Delegierte anwesend die Herren H. Gölden, Zürich, L. Kottmann, Rheinfelden, und Dr. Riesen; vom Club Schweiz, Wirtverein die Herren Dr. Brückmann, Zürich, U. Schneebeli, Thalwil, und in der Nachmittagsitzung Herr Präsident Herzog; von der Union Helvetia die Herren Baumann, Luzern, und E. Schwager, Lausanne; vom Intern. Verband der Restaurantangestellten Herr E. Stoffel, Zürich. Den Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter vertrat Herr Bernasconi Basel; den Verband weiblicher Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangestellten Fr. Rosa Louis, St. Gallen.

Der Vorsitzende, Herr O. Stocker, Basel, referierte zunächst über die Jahresaktivität der Geschäftsführung, die im Berichtsjahr zweimal zu arbeitsreichen Sitzungen zusammengetreten sind. Die Notwendigkeit, das Statut der Fachkommission den veränderten Verhältnissen anzupassen, führte zum Beschluss, es zu revidieren. Die vermehrten finanziellen Ansprüche haben im Berichtsjahr zu einer grundsätzlichen Abklärung geführt in dem Sinne, dass die in der Geschäftsführung vertretenen grossen Verbände im Bedarfsschaf-fale für die ausserordentlichen Mehrkosten aufkommen. Es wurde im Berichtsjahr eine Kartothek der bestehenden Lehrverhältnisse angelegt. Die bezüglichen Verhandlungen mit den kant. Lehrungsämtern und deren Konferenzen sind auf bestem Wege. Bereits konnte eine Statistik der Lehrverhältnisse des Kantons Baselstadt und der Stadt Lausanne vorgelegt werden. Sie bot interessante Einblicke in das gewestigerte Lehrprogramm gewonnen werden können. Die An-gelegenheit soll in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und den interessantesten Kreisen in einer nach Neujahr in Bern stattfindenden Konferenz zur Sprache gelangen. Zu einer vorläufigen Abklärung kam auch die Frage einer planmässigen Berufsbildung des weiblichen Bedienungspersonals.

## Fremdenverkehr in Norwegen

Norwegen gehört zu den Ländern, die als Reiseländer der breiteren Öffentlichkeit erst in den letzten Jahren bekannt geworden sind. Seine Anziehungskraft auf den internationalen Fremdenstrom nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Ergebnisse der Statistik legen davon ein ganz beredtes Zeugnis ab.

Die Fachkommission ist bestrebt, mit den Lehrungsämtern zusammenzuarbeiten auch in dem Sinne, dass sich die fachliche Mitwirkung bei der Aufsicht über die einzelnen Lehrverhältnisse nicht allein auf die Lehrabschlussprüfung erstrecken, sondern schon von Anfang an einen solzen soll, um Lehrverhältnisse ungeeigneter Kandidaten und ungeeigneter Betriebe zu verhindern. Allseitige Zustimmung fand die Auffassung, dass die Fachkreise keine Veranlassung haben, den Spitzbendel an Köchen gedeckt zu sehen, und dass demzufolge eine Lockierung des Rechtes der Lehrverhältnisse nicht gegeben ist, vielmehr eine Höherföhrung der Qualität.

Mit Befriedigung wurde vom Bericht über den so vielfältig verlaufenden Kochfachlehrkurs Kenntnis genommen. Die Anträge der Kursbesucher wurden der Geschäftsführung überwiesen, desgleichen auch die Anregung, für die Köche in einer Zwischenaison ein Berufslager zu organisieren. Auch das Volontärwesen und

den Räten darüber zu berichten, ob nicht zur Verhinderung der Umfahrung der Schweiz durch den Touristenverkehr und im Interesse der Arbeitsbeschaffung für den Ausbau einer Fernverkehrsstrasse Basel-Luzern-Chiasso und einer weiteren Fernverbindung Bodensee-Zürich-Bern-Geneve den anliegenden Kantonen Beiträge in entsprechendem Umfang wie bei den Alpenstrassen geleistet werden könnten. Der Postulant legte die grosse Bedeutung der postulierten Verkehrsleichterungen und Verbesserungen dar und erwähnte die in dieser Richtung gemachten Studien und Vorarbeiten. Die Kantone können das erstrebte Ziel nicht aus eigener Kraft erreichen, der Bund muss ihnen dabei helfen.

Bundesrat Etter führte in seiner Beantwortung dieses Postulates aus, es sei selbstverständlich, dass auch unser Land sich den neuen Verkehrsanforderungen anpassen müsse. Aber die Schweiz sei ein kleines Land. Es diene ihren Interessen besser, wenn sie zahlreiche gute Strassen besitzt, statt nur eine grosse. Auch die finanzielle Tragfähigkeit unseres Landes sei zu bedenken. Hier bestehen gewisse Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Im Rahmen dieser Grenzen ist von den Kantonen auch nach dem Urteil sachverständiger Ausländer sehr viel für das Strassenwesen geleistet worden. Sie haben im Laufe von zwölf Jahren dafür 837 Millionen ausgegeben. Die im Postulat gestellten Forderungen auf Ausrichtung von Bundesbeiträgen an die fraglichen Kosten würden 84 Millionen erfordern. Sie gehen zu weit. Das Postulat ist darum abzulehnen. Vor dem Bundesrat liegt zurzeit der Entwurf der Bundesfinanzreform, welcher den Ernst der finanziellen Lage des Bundes aufzeigt. Ange-sichts der bevorstehenden gewaltigen Ausgaben für die Sanierung der Bundesbahnen, der Privatbahnen, der Pensions- und Hilfskassen des Bundes und der S.B.B. und für die Landesverteidigung muss die Lage des Bundes grosse Sorgen erwecken. Unter diesen Umständen darf man nicht dem Bund mit dem Postulat Wenk neue Ausgaben von 84 Millionen aufladen. Das Postulat Wenk hat zentralistische Tendenz. Auf dem Gebiete der Strassen haben die Kantone aber im grossen ganzen ihre Pflicht getan und Gewaltiges geleistet. Eine Zentralisation ist auf diesem Gebiete weder notwendig noch wünschbar. Der Redner beantragte daher aus diesen Gründen Ablehnung des Postulates. Dagegen sei der Bund zur nicht finanziellen Mitarbeit an der Forderung der Wenk erorterten Fragen bereit.

Nach kurzer Diskussion wurde das Postulat Wenk mit 21 gegen 8 Stimmen abgelehnt, womit aber über das Schicksal der Fernverkehrstrassenprojekte nicht endgültig entschieden sein dürfte, ist doch bei der heutigen Entwicklung des Strassenverkehrs damit zu rechnen, dass das Postulat früher oder später erneut aufgegriffen wird. Ob die Idee der Fernverkehrstrassen im Interesse gerade unseres Fremdenverkehrs liegt, steht allerdings auf einem andern Blatte geschrieben. Zumal mit einer Beschleunigung der Durchreisen durch unser Land eine weitere Verkürzung der Aufenthaltsdauer der fremden Gäste verbunden sein wird.

In Vorbereitung ist die 2. Auflage der Wegleitung für die Prüfungsexperten, die durch eine solche für die Herren Patrons und Lehrchefs ergänzt werden soll. Nach Entgegennahme der Mitteilungen über die Tätigkeit der Studienkommission für den Kellnerberuf befassete sich die Sitzung in eingehender Aussprache mit den Verhältnissen im Köchinnenberuf. Es wurde die Auffassung vertreten, dass viele kleinere gastgewerbliche Betriebe nur mit einer weiblichen Kraft richtig versorgen seien und der einheimische Nachwuchs nur durch eine kürzere Lehre und eine entsprechend vereinfachtes Lehrprogramm gewonnen werden könne. Die An-gelegenheit soll in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und den interessantesten Kreisen in einer nach Neujahr in Bern stattfindenden Konferenz zur Sprache gelangen. Zu einer vorläufigen Abklärung kam auch die Frage einer planmässigen Berufsbildung des weiblichen Bedienungspersonals.

Am 13. Dezember 1937 trat die Plenarkommission im Hotel Habis Royal in Zürich zu ihrer 11. Sitzung zusammen. Vom Schweizer Hoteller-Verein waren als Delegierte anwesend die Herren H. Gölden, Zürich, L. Kottmann, Rheinfelden, und Dr. Riesen; vom Club Schweiz, Wirtverein die Herren Dr. Brückmann, Zürich, U. Schneebeli, Thalwil, und in der Nachmittagsitzung Herr Präsident Herzog; von der Union Helvetia die Herren Baumann, Luzern, und E. Schwager, Lausanne; vom Intern. Verband der Restaurantangestellten Herr E. Stoffel, Zürich. Den Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter vertrat Herr Bernasconi Basel; den Verband weiblicher Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangestellten Fr. Rosa Louis, St. Gallen.

Der Vorsitzende, Herr O. Stocker, Basel, referierte zunächst über die Jahresaktivität der Geschäftsführung, die im Berichtsjahr zweimal zu arbeitsreichen Sitzungen zusammengetreten sind. Die Notwendigkeit, das Statut der Fachkommission den veränderten Verhältnissen anzupassen, führte zum Beschluss, es zu revidieren. Die vermehrten finanziellen Ansprüche haben im Berichtsjahr zu einer grundsätzlichen Abklärung geführt in dem Sinne, dass die in der Geschäftsführung vertretenen grossen Verbände im Bedarfsschaf-fale für die ausserordentlichen Mehrkosten aufkommen. Es wurde im Berichtsjahr eine Kartothek der bestehenden Lehrverhältnisse angelegt. Die bezüglichen Verhandlungen mit den kant. Lehrungsämtern und deren Konferenzen sind auf bestem Wege. Bereits konnte eine Statistik der Lehrverhältnisse des Kantons Baselstadt und der Stadt Lausanne vorgelegt werden. Sie bot interessante Einblicke in das gewestigerte Lehrprogramm gewonnen werden können. Die An-gelegenheit soll in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und den interessantesten Kreisen in einer nach Neujahr in Bern stattfindenden Konferenz zur Sprache gelangen. Zu einer vorläufigen Abklärung kam auch die Frage einer planmässigen Berufsbildung des weiblichen Bedienungspersonals.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

## Frage und Antwort

**103. Frage:** Man liest gelegentlich in der Tagespresse vom „gemischten Licht“ und von Strassenbeleuchtung durch Quecksilber- oder Natriumlampen. Bieten solche Beleuchtungen auch der Hotellerie Vorteile und wo?

**Antwort:** Die neuen Lampen haben den grossen Vorteil, dass sie nur ein Drittel so viel Strom benötigen, wie die Lampen mit Glühlampe. Das ergibt außerordentlich niedrige Betriebskosten. Der Nachteil ist der, dass sie monochromatisches Licht ausspielen. Im gelben Licht der Natriumlampen reduziert sich das farbenbunte Bild auf eine Kombination von Weiss und Grau. Aber die Kontraste treten überaus scharf hervor. Personen und Automobile haben sich schon auf 600 Meter Entfernung mit alter Deutlichkeit ab. Auf der Industriestrasse Schlieren-Alstetten kann man dies seit vielen Jahren beobachten. Solches Licht ist deshalb eine ideale Autostrassenbeleuchtung und eignet sich ebenfalls für Zufahrtsstrassen zu Hotels und Kurorten. Ferner sind schon mit geringem Erfolg Garagen darunter beleuchtet worden.

Hier kommt es nicht auf das Unterscheiden der Farben an. Auch nicht auf Präzisionsarbeiten, die besonders scharles Licht erfordern.

Quecksilberdampflicht verhält sich den Farben gegenüber günstiger. Es lässt von den sieben Regenbogenfarben drei erkennen. Es ist von hellweisser Farbe und fällt schon dadurch auf. Es kann für die Beleuchtung von Parkanlagen, Tennisplätzen usw. vorteilhaft verwendet werden. Bringt man nun in einer geschlossenen Mattglas-glocke sowohl eine Quecksilberdampflampe wie eine gewöhnliche Glühlampe an, so strahlt die Glocke ein Licht aus, das punkto Strahlensummensetzung dem Tageslicht sehr nahe kommt. Das ist es, was man unter dem „gemischten Licht“ versteht. Es lässt sich wohl auch für die Beleuchtung von Gesellschaftsräumen verwenden, doch muss dringend geraten werden, sich immer **Probebeleuchtungen** auszubilden, bevor man zu definitiven Anlagen übergeht. — Für die bekannten Illuminationen durch Anleuchten bringen die Natrium- wie die Quecksilberdampflampe ganz neue reizende Wirkungen. Eine Probe wird sicher bald überzeugen!

## Marktmeldungen

### DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 40–50 Rp.; Rosenkohl per kg 60–70 Rp.; Weißkohl per kg 15–20 Rp.; Rotkohl per kg 20–25 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20 bis 30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50–60 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 300 g) 20–30 Rp.; Endivienosalat per Stück 10–20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80–90 Rp.; Nüsselsalat per 100 g 20–25 Rp.; Karotten rote per kg 16–20 Rp.; Ränder roh per kg 12–15 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60–70 Rp.; Sellerieknollen per kg 40 bis 50 Rp.; Zwiebeln per kg 25–30 Rp.; Lauch grün per kg 20–30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11–13 Fr.; Tomaten per kg 60–70 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben per kg 120 bis

150 Rp.; Äpfel, Standardware per kg 25–40 Rp.; Kontrollware per kg 15–25 Rp.; Kochäpfel per kg 12–15 Rp.; Birnen Standardware per kg 50 bis 60 Rp.; Kochbirnen per kg 25–35 Rp.; Baumwüsse gross per kg 110–130 Rp.; Baumwüsse mittel per kg 65–80 Rp.; Orangen per kg 80–100; Mandarinen per kg 60–70 Rp.; Zitronen per Stück 7–9 Rp.; Bananen per kg 130–150 Rp.; Kastanien grosse per kg 60–80 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40–60 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkier per Stück 20 bis 21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17–18 Rp.; ausländische Eier per Stück 14–15 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

**IV. Diverses:** Bienenhonig, inländ. per kg 4.— bis 4.50.

### Weitere Freigabe der Preisbildung

Durch eine vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement erlassene Verfügung XIII., vom 22. Dezember 1937, über ausserordentliche Massnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung wird mit Wirkung ab 1. Januar 1938 die Festsetzung der Grosshandel- und Detailpreise und der Tarife für Honorate unter Vorbehalt einiger Ausnahmen freigegeben. Der behördlichen Genehmigung bedürfen weiterhin einzeln noch die Erhöhungen der **Tarife der Hotels**, der Tarife für Gas und Elektrizität, sowie der Miet- und Pachtzinse. Die bisherigen Preisregelungen für Fichten und Tannenholz, Leder und Hämde, Altwaren und Neuabholze können von den vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement bezeichneten Organen fortgeführt werden.

Trotz dieser weiteren Freigabe der Preisbildung von Waren, deren Preise bisher nur mit behördlicher Genehmigung hinaufgesetzt werden durften, unterliegen die Preisfestsetzung der staatlichen Überwachung. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement oder die von ihm bezeichneten Organe behalten sich vor, Waren und Tarife für Honorate, deren Preise oder Ansätze unangemessen sind, durch besondere Weisungen erneut dem Genehmigungsverfahren zu unterstellen und im Preis oder Ansatz zu senken.

Nach amlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktprodukte nicht zu befürchten.

Ein vom Bundesrat letzte Woche genehmigter Bundesbeschluss regelt die Tabakbesteuerung für das Jahr 1938. Das abgeänderte Finanzprogramm vom 28. Oktober enthält einige Grundzüge über die Tabakbelastung. Bei deren Ausführung hatte der Bundesrat bzw. die Oberzolldirektion Rücksicht zu nehmen auf die im Lauf des Jahres erörterten Spezialprobleme der Tabakindustrie. Das nunmehr bereinigte und am 1. Januar 1938 in Kraft tretende Steuersystem erforderte nicht weniger als 60 Artikel Bundesbeschluss und 93 Artikel Vollziehungsverordnung; dazu kommen noch 28 Tarifpositionen. Den Hauptinhalt der neuen Steuerregelung fasst eine Orientierung der Oberzolldirektion wie folgt zusammen:

Der Bundesbeschluss vom 24. Dezember 1937 betreffend die Besteuerung des Tabaks erfasst denjenigen vom 27. Oktober 1933, abgeändert durch die Bundesbeschlüsse vom

6. Februar 1936 und 16. Juli 1937. Der neue Bundesbeschluss stützt sich auf die Weisungen in Art. 8 des Finanzprogramms 1938 (Bundesratsbeschluss vom 28. Oktober 1937). Danach ist die Tabakbesteuerung so zu gestalten, dass sie ungefähr 40 Millionen Franken abwirkt. Die Besteuerung hat zu erfolgen durch: a) Erhebung eines Eingangszzolles auf dem eingeführten Rohtabak und dessen Abfällen sowie auf den eingeführten Tabakfabrikaten; b) Erhebung einer Fabrikationsabgabe auf allen im Inland gewöhnlich hergestellten Tabakfabrikaten; c) Erhebung einer Abgabe auf den im Inland nicht gewöhnlich hergestellten Zigaretten auf Grundlage des hierzu dienenden, aus dem Ausland eingeführten oder im Inland erzeugten Zigarettenpapiers.

Tabakerezeugnisse, deren Herstellung oder Verpackung in Handarbeit erfolgt, sind gegenüber den maschinell hergestellten oder verpackten Fabrikaten mit einer niedrigeren Fabrikationsabgabe zu beladen. Der Bundesrat kann Massnahmen treffen: a) zur Sicherung einer inländischen Tabakkultur und zur Erhaltung einer leistungsfähigen Tabakindustrie; b) zur Erhaltung der Handarbeit in der Tabakindustrie; c) zur Regelung des Kleinhandelns mit Tabakwaren.

Durch einen besondern Bundesbeschluss wird überdies der Bundesbeschluss vom 22. Januar 1937 betreffend die Erhebung einer Stempelgebühr auf Zollquittungen, soweit Rohtabak betreffend, abgeändert.

Die Begehrungen des Handels auf Einführung des Preisschutzes, der Koncessionspflicht und der Bedürfnisklausel, sowie auf Normierung der Rabatte konnten nicht auf einem Spezialgebiet, wie der Tabakbesteuerung, für die Dauer eines Jahres geregelt werden. Dagegen sieht der Bundesbeschluss die Möglichkeit vor, gewissen im Handel mit Tabakwaren festgestellten Auswüchsen entgegenzutreten, und zwar durch die Bestimmungen in Abs. 4 von Art. 11c. Nach diesen Vorschriften kann der Bundesrat einem bestimmten Abgabepflichtigen gegenüber die vorgesehene Rückvergütung auf der Fabrikationsabgabe aufheben oder herabsetzen, sofern nachgewiesen ist, dass der Abgabepflichtige ungerechtfertigte Preiserhöhungen in irgend einer Form vornimmt oder Handlungen begeht oder ermöglicht, die als unlauterer Wettbewerb aufzufassen sind. Diese Bestimmung hat beispielweise Anwendung zu finden, wenn Fabrikanten den Kunden Geschenkkartikel in Form von Suit-cases, Handtaschen, Tischtümern mit Servietten, Jassteppichen usw. verabfolgen, um den Absatz ihrer Produkte zu forcieren. In allen derartigen Fällen wird einzutragen sein, weil durch solche Manipulationen, die sich der kleinere Fabrikant nicht leisten kann, die Konkurrenzverhältnisse zu Ungunsten der letztern verschoben werden. Eine in vernünftiger Masse vorgenommene Reklame durch die Presse fällt selbstverständlich nicht unter diese Bestimmungen.

### SBB-Kalender für das Jahr 1938

7. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der SBB in Bern. Preis 2 Franken. — Der SBB-Kalender für das Jahr 1938 erweist sich wiederum als reichhaltiger. Führer durch das weitsichtige Gebiet des schweizerischen Eisenbahnbetriebes. Die heutige im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verkehrsfragen, wie Beförderung von Personen und Gütern zu möglichst niedrigen Tarifen, Verdichtung des Fahrplanes und Verkürzung der Fahrzeiten durch Verwendung von modernen Triebfahrzeugen und verschiedenen Massnahmen, die Zeugnis ablegen vom lebendigen Interesse der SBB am Kundendienst, werden vom Kalendermann in Wort und Bild anschaulich dargestellt. Der Kalender erscheint wiederum in allen drei Landessprachen; auf die Wiedergabe der Bilder mit den kurzen Begleittexten ist entsprechend den Werbebedürfnissen der heutigen Zeit, grosse Sorgfalt verwendet worden. Die Texte sind in zweifarbigem Buchdruck gehalten.

### HOTELIER!

Haben Sie die Inserate dieser Nummer schon gelesen? Tun Sie dies bitte, denn es liegt bestimmt in Ihrem Interesse!

# Ergebnisse des Sommer-Luftverkehrs 1937

Der Sommerflugplan 1937 war vom 4. April bis zum 2. Oktober in Kraft. In dieser Zeit wurde das internationale und interne Luftverkehrsnetz der Schweiz von 2 schweizerischen und 5 ausländischen Fluggesellschaften bedient. Die hierbei erzielten technischen Ergebnisse und Frequenzen waren die folgenden:

Die technischen Leistungen. Auf dem Gesamtnetz wurden in 10,595 Kursen (gegenüber dem Sommer 1936: -0,8%) eine Gesamtstrecke von 2,387,751 km (+10,5%) zurückgelegt. Dabei konnte eine Regelmässigkeit von 98,8% (+3,2%) und eine Pünktlichkeit von 95,2% (+6,8%) erzielt werden. Auf den Swissair-Hauptlinien wurde sogar mit 99,5% Regelmässigkeit und 96,1% Pünktlichkeit geflogen; die Swissairlinien nach London, Berlin und Wien, sowie die Nachtpostlinie nach Frankfurt erreichten sogar eine Regelmässigkeit von 100%, was als ganz hervorragendes Resultat zu bezeichnen ist.

Der Personenverkehr. Auf die Etappe berechnet, wurden in der Saison 1937 total 45,643 (+15,6%) zahlende Fluggäste auf dem Gesamtflug befördert, resp. 13,7 Millionen Passagierkilometer (+20,2%) geleistet. Auf dem Swissair-Hauptnetz betrug die Vermehrung der Passagiere 39,4% und der Passagierkilometer sogar 40,3%. Auf den Linien nach ausländischen Fluggesellschaften ist eine Abnahme um 12,7% resp. 5%, bei den internen Linien hingegen eine Zunahme von 10,9% bei den Passagieren und von 19,4% bei den Passagierkilometern festzustellen. Bei den Swissair-Hauptlinien wurde die verfügbaren Plätze zu 58,7%, bei den fremden Linien zu 38,2% und bei den internen Linien zu 30,6% ausgenutzt. Als Reiseziel resp. Herkunftsstadt der Passagiere steht heute London mit 7900 Passagieren an der Spitze, es folgen Paris mit 4556, Wien mit 1445, München mit 1221, Berlin mit 1155 und Prag mit 819 Passagieren, etc. Wie zu erwarten war, ist die Swissairlinie Zürich-Basel-London die weitauft bestfrequentierte Strecke des ganzen Netzes, indem hier nicht weniger als 3,6 Millionen Passagier-km „produziert“ wurden. Inner schweizerisch waren die Strecken Zürich-Basel mit 1701, Zürich-Bern mit 667 und Zürich-Cent mit 420 Fluggästen am besten frequentiert.

Der Postverkehr. Mit 225 Tonnen ist der Postverkehr gegenüber der vorjährigen Saison um 11% gestiegen. Hier ist vor allem eine sehr bemerkenswerte Zunahme auf der Nachtpostlinie Basel-Frankfurt (Swissair) auf etwa 30,6 Tonnen, d.h. um 185% festzustellen. Während man im Vorjahr auf dieser Linie im Mittel pro Kurs nur 51 kg Post beförderte, stieg diese Ladung 1937 auf 122 kg, was die wachsende Bedeutung dieser Linie für Handel und Industrie deutlich

kennzeichnet. Der Wunsch nach möglichst ganzjähriger Führung der Nachtpostlinie ist daher allgemein. Von den Tageslinien weisen Stuttgart-Genf-Marseille mit 53, resp. 50 kg, der Mittagskurs Lausanne-Genf mit 51 kg, die Frühlinie Basel-Bern mit 47 kg, Basel-London mit 45 kg, resp. 34 kg relativ hohe durchschnittliche Postfrequenzen auf.

Der Expressgutverkehr. Die Belebung im Export- und Importverkehr hat mit 192,8 Tonnen eine Zunahme von ca. 14% im Luft Güterverkehr bewirkt, ohne jedoch die hohen Transportmengen der Vorkrisenze zu erreichen. Die Hauptlinien der Swissair konnten mit 87,6 Tonnen Güter eine Steigerung von über 55% erzielen, die beiden Linien nach London und Paris stehen mit 29, resp. 27 Tonnen hier weitauft an der Spitze.

Der Gepäckverkehr. Der gesteigerte Personenverkehr hatte notwendigerweise auch eine Zunahme des Gepäckverkehrs und zwar mit 19,5% auf total 172,3 Tonnen zur Folge. Den Swissairlinien betrug die Zunahme mit 97 Tonnen Übergepäck nicht weniger als 55,7%, war also proportional noch stärker als die Zunahme der Passagierfrequenz von 39,4%. Die fremden Linien, sowie das interne Netz weisen jedoch einen weniger hohen Gepäckverkehr auf als im Vorjahr.

Ausnützung des Ladevermögens. Auf dem gesamten Netz des internationalen und internen Sommerluftverkehrs der Schweiz wurden annähernd 3 Millionen Tonnenkilometer angeboten und davon 42,8% durch Passagiere, Post, Fracht und Übergepäck ausgenutzt. Am höchsten war diese Ausnützung bei den Swissairlinien mit fast 50%, es folgen die fremden Linien mit 38,6%, die Nachtpostlinie (die keinen Personenverkehr aufweist) mit 8,2% und die internen Linien mit 28,5%. Bei der Swissairlinie nach London stieg diese Ausnützung des Ladevermögens bis über 70%, dem höchsten, auf einer schweizerischen Fluglinie bisher erreichten ökonomischen Wirkungsgrad.

Weststaaten liess zunächst befürchten, dass dadurch der Fremdenverkehr besonders in Vorarlberg sehr zurückgehen werde. Es gelang aber doch, diesem Schlag auszuweichen. Die Zunahme der Fremdenverkehrsströme in Vorarlberg ist teilweise der Aufhebung der Tausend-Mark-Sperre zu verdanken, doch haben sich wegen der Devisensituation des Deutschen Reiches bei weitem nicht alle Hoffnungen erfüllt. Es setzte wohl ein grosser Ausflugsverkehr ein, der sich aber nicht sehr weit entwickeln konnte und der Touristenverkehr, der hauptsächlich den Alpenvereinsstützen verstärkt Besuch brachte, bewegte sich ebenfalls nur in beschränktem Rahmen. Erst die Wiener Verhandlungen zu Beginn dieses Jahres ermöglichen eine bessere Devisenteilung, was sich bereits schon im Winter be merkbar macht. Am Mittwoch, Februar 1937 zeigte sich ein deutlicher Anschwellen der Besucherzahl aus dem Deutschen Reich.

Die deutschen Gäste können im allgemeinen nur wenige Mark mit sich führen, die in den meisten Fällen nur für ein oder zwei Mahlzeiten in Österreich ausreichen, wogegen Nächtigungen nur in ganz bescheidenen Unterkunftsstätten und Alphütten möglich sind. Die in der Statistik ausgewiesenen grossen Zahlen der deutschen Besucher können deshalb nicht ohne weiteres mit dem betreffenden Ziffern des Besuches aus den anderen Staaten und aus dem Inland verglichen werden.

In ganzen verzeichnete Vorarlberg im Jahre 1936 125,000 Fremdenmeldungen, gegenüber 111,300 im Jahre 1935. 1932 waren es noch über 170,000 Meldungen. Die Zahlen für 1937 werden erst etwa im März publiziert.

Die Übernachtungen erreichten 1936 469,000, im Vorjahr 408,000, im Jahre 1932 aber noch 622,000. Gegenüber 1932 ist also die Zahl der Fremdenmeldungen in Vorarlberg immer noch um 27% tiefer, bei den Übernachtungen beträgt der Rückstand 24,7% und ist damit grösser als in irgendeinem anderen österreichischen Bundesland.

Unter den ausländischen Gästen sind die deutschen begreiflicherweise am zahlreichsten. Da sie aber, wie erwähnt, nur geringe Geldbeträge mitbringen können, und da überdies einige Gebiete Vorarlbergs zum deutschen Zollgebiet gehören, ist die wirtschaftliche Bedeutung dieses Besuches aus Deutschland viel geringer, als die rein ziffernmässigen Angaben zum Ausdruck bringen. 1936 und 1937 waren nach den Deutschen die Schweizer am zahlreichsten, indem sie z.B. 1936 total 68,000 Meldungen und 104,000 Übernachtungen verzeichneten. Damit standen die Schweizer, wenn man von den Deutschen absieht, weitauft an der Spitze aller ausländischen Gäste in Vorarlberg. Interessant ist, dass Vorarlberg im Winter immer einigemale mehr ausländische und namentlich schweizerischer Gäste zählt als im Sommer.

Nach den Schweizern besuchten namentlich noch Tschechoslowaken, Ungarn, Engländer, Franzosen, Italiener und Polen das Vorarlberg. Vorarlberg hat den Vorzug, dass es für Westeuropäer nicht ferner gelegen ist als Graubünden. Es wurden auch neue direkte Zugsverbindungen Holland-Vorarlberg geschaffen, neue Strassen angelegt und die staatliche Auslandswerbung sehr stark und geschickt ausgebaut.

## Buchbesprechungen

Greti Gröner, Vegetarische Küche und Rohkost. Ein Kochbuch für fleischlose Tage. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Mit 99 Bildern. Abwaschbare Kunstlederband Fr. 4,50, M. 2,70. — Dieses neue Kochbuch ist nicht nur für die reinen Vegetarier geschrieben, sondern auch für die vielen Hausfrauen die nicht mehr alle Tage Fleisch kochen. Es ist ganz leicht, einen Speisezettel ohne Fleisch, die wirklich befriedigt, zusammenzustellen. Das vorliegende Buch mit der grossen Auswahl von fleischlosen Menüs, die nach Jahreszeiten geordnet sind, wird daher vielen Frauen wertvolle Dienste leisten. Ein sorgfältig bearbeitetes Register am Schluss des Buches ermöglicht es, das Gesuchte mühe los zu finden.

Schenk dein Kind Schönheit! Eine praktische Gesundheits- und Schönheitspflege des Kindes vom ersten Lebenstage bis zur Reife. Von Lisbeth Ankenbrand. Mit Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis kartoniert RM 3,25, Geschenkleinen RM 4,50 (Porto 30 Pf.). S. E. B. erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H. Stuttgart-N.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

## Hotelsilber-fabrik

H. BEARD  
MONTREUX

befiebert zu den billigsten Preisen ohne Zwischenhandel die ganze Schweiz mit Qualitätswaren

## E. CHRISTEN & Co. A.G. BASEL

wünscht all ihren Kunden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und dankt aufrichtig für das bisherige Vertrauen.



### Bons-Bücher

33 cm hoch, alle Farben  
1680 Doppelbörsen, nur 190 per Stück  
Einführungspreis!

J.Waser  
Limmatquai 122  
Zürich

Postversand.  
Tel. 44.603

**Zwei Hotelangestellte**  
**junger KOCH,**  
der umstand ist, auch allein zu arbeiten, und ein guter  
**KELLNER,**  
der den ganzen Service kennt,  
**suchen Stellen**  
für die Wintersaison oder Jahressette. — Beste Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten an H. Aegerter, Domdidier (Broye).

Grosses Stadthotel ersten Ranges, Jahresbetrieb, sucht zu baldigem Eintritt: sehr tüchtigen, in allen Teilen zuverlässigen

**Ersten Kontrolleur**

Alter ca. 25 Jahre. Es kommt nur energische, routinierte Kraft in Frage, welche sich über erfolgreichste Erfahrungen weißt kann. Offerten mit Antritt von Alter, Gehaltsvorstellungen, Referenzen, Sprachkenntnissen und Beilage von Photo und Zeugniscopien unter Chiffre E. K. 2652 an das Hotel-Revue, Basel 2.

## Brillanten FORELLEN

Smaragde, Rubine, Saphire, Zirkone, Topase, Perlen etc.

liefert zu billigsten Preisen

## Studer-Paulin

Platin-Uhren, . . . 8 Brill., Fr. 170.—  
" . . . 20 " . . . 280.—  
" . . . 40 " . . . 380.—  
" . . . 60 " . . . 550.—  
" . . . 100 " . . . 950.—  
" m. grösseren Brillanten bis Fr. 6000.— und so weiter

## Platin-Ringe mit:

30 Brill. und Saphir . . . Fr. 290.—  
18 Brill. und Saphir . . . Fr. 190.—  
Soltär von Fr. 100.—, 500.—, 1000.— bis Fr. 10,000.— lagernd

Broschen, Clips, Anhänger, Colliers, Ohringe, Armbänder, Platin-Bracelets mit 12 grösseren und 170 kl. Brillanten 12—15 mm breit Fr. 2000.— lagernd.

## Studer-Paulin

steht in ständiger Beziehung zu Freunden und überreichen Edelsteinfirmen und liefert an die eleganteste Qualität. Ist deshalb in der Lage, Ihnen zu den dankbar billigsten Preisen lose und gefasste Edelsteine, in jeder Größe und alter Qualität zu offerieren. Kein Laden. En gros und detail. Ganz unverbindliche Ansicht. Auswahlsendungen auch auswärts.

**Studer-Paulin, Juwelen, Zürich**  
Waisenhausstrasse 12 (Lift), beim Bahnhofplatz  
Telephon 72.428

Inserieren bringt Erfolg!

Die Direktion des

PARK-HOTEL WALDHAUS, Flims-Waldhaus

sucht auf Sommer 1938

Küchen-Chef

Es kommen nur Bewerber in Frage, die folgende Bedingungen erfüllen:

1. Längere erfolgreiche Praxis als Chef eines grösseren Erstklasshauses.
2. Alter nicht über 50 Jahre.

Wir ziehen es vor, wenn der Bewerber schon eine sichere Winterstelle hat.

## KONDITOR

sucht sofort Saisonstellen. Ia Referenzen. — Offertern an Dr. Büchi, Brauerei Teufen, (Appenzell), Telephon 307.

Gegen regelmässige Bezahlung wäre ich in der Lage, erstklassige Rinds- und Kuh-Nierstücke sowie Kalbs- und Schaf-Fleisch billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre K 2041 L an Keller-Annalen, Luzern.

## Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension

The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

## London

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten. Eures Fach-Organs!

lieferst prompt und billig

**Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein**  
Basel 2  
Gef. Musterbogen verlangen

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

## „Winterthur“

Schweizerische  
Unfallversicherungs-Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

# Geschäftsbücher

für Hotels

# REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 30 décembre 1937

N° 52

SCHWEIZER  HOTEL-REVUE

Basel, 30. Dezember 1937

N° 52



## A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

**Albert Bantlé-Marquis**

de l'Hôtel de la Fleur de Lys à La Chaux-de-Fonds

décédé le 23 décembre 1937, après une longue maladie, dans sa 61me année.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

*Au nom du Comité central:*

Le Président central:

Dr H. Seiler.

## Souhaits pour la nouvelle année

Suivant décision de notre Société, les montants des dons versés en remplacement de l'envoi des vœux traditionnels de bonne année sont attribués au

### Fonds de secours aux sociétaires

Tous les dons, grands et petits, sont les bienvenus. On voudra bien les verser au compte de chèques postaux de notre Bureau central à Bâle, No V 85, en mentionnant sur le coupon: « Pour les souhaits de nouvel an », et en indiquant l'adresse exacte de l'expéditeur.

## Réflexions de fin d'année

Après une longue série d'années de crise, celle qui touche à son terme a enfin donné à la plupart des branches d'activité de la Suisse, et par conséquent à toute la vie économique du pays, une impulsion très sensible. Comme conséquence de la dévaluation de notre franc, les affaires ont manifesté une sérieuse reprise, notamment dans les industries d'exportation qui jouent chez nous un rôle capital. A beaucoup d'entre elles, l'adaptation de notre monnaie a valu de nouvelles commandes et leur a permis d'occuper un nombreux personnel. La plupart des grandes entreprises industrielles qui avaient perdu presque complètement la possibilité antérieure d'écouler leurs produits à l'étranger ont réussi à trouver d'autres débouchés. Cette heureuse évolution s'est étendue aux industries qui travaillent pour le marché intérieur. Ici l'amélioration est moins frappante, mais elle existe et elle se développera dès que la consommation verra augmenter sa puissance d'achat.

Une personnalité hautement compétente de notre société écrivait dans ce journal, il y a une année, que l'adaptation de notre monnaie à celle des pays à tourisme libre a été un événement qui rallumé nos espérances. Celles-ci ont été réalisées, mais non entièrement et non pas dans les proportions rêvées par beaucoup d'optimistes de notre profession après les résultats prometteurs de la dernière saison d'hiver. Alors déjà les organes dirigeants de notre société ont mis en garde contre l'attente de trop brillants résultats pour la saison d'été. Les faits leur ont donné raison. En effet, la saison d'été a valu un bel accroissement du nombre des visiteurs, mais restreint à certaines régions touristiques particulièrement favorisées. Dans son ensemble, la saison d'été n'a nullement

été brillante comme l'ont prétendu des gens trop facilement enthousiasmés par quelques pourcentages d'occupation exceptionnellement favorables. Pour prouver cette assertion, il suffit de citer quelques chiffres. L'année 1936 a été indéniablement l'une des pires, au point de vue touristique, depuis le commencement du siècle. Or cette année, dans l'ensemble du pays, le nombre des arrivées n'a dépassé celui de 1936 que de 19,5%, et le nombre des nuitées n'a été que de 23,8% supérieur. Cette amélioration est bien modeste, car il faut considérer que l'affluence de clientèle en 1936 était restée de 50 et même de 60% au-dessous de celle de la dernière année normale 1929.

En étudiant les conditions du tourisme suisse en 1937, on est frappé par un fait très réjouissant: l'accroissement considérable du nombre des hôtes étrangers au pays. Durant le semestre d'été 1937, le nombre des arrivées d'étrangers s'est augmenté de 37% et celui des nuitées de 48% par rapport à l'été précédent, alors que le tourisme interne accusait seulement une amélioration de 4,5%. Or c'est précisément la clientèle étrangère qui joue un rôle éminent dans la formation de notre balance des paiements. D'autre part on a eu la satisfaction de constater que malgré le marasme touristique des années précédentes, notre Suisse n'avait pas perdu sa force d'attraction pour les voyageurs internationaux et que nous pouvons compter sur la fidélité de notre ancienne clientèle, en grande partie du moins, pour peu que les conditions politiques et économiques ne s'éloignent pas trop de la normale. L'hôtellerie doit cet heureux revirement des choses à l'adaptation de notre monnaie, opérée en automne 1936.

Il ne faudrait pourtant pas se faire des illusions dangereuses. Il est certain que la reprise du tourisme sera réelle et définitive à la condition seulement que les conjonctures mondiales restent favorables et ne soient pas bouleversées par de nouvelles vagues de crise, à la condition que les barrières qui gênent encore le tourisme international soient abattues par les grands Etats qui les ont dressées, enfin à la condition qu'une nouvelle grande guerre nous soit épargnée. Si ces trois grandes conditions ne sont pas remplies, le tourisme international ne pourra pas retrouver sa prospérité d'autrefois. Les obstacles accumulés encore par certains pays pour détourner à leur profit les grands courants touristiques, comme les charges fiscales et les difficultés économiques qui sévissent ailleurs rabattent l'optimisme exacerbé de ceux qui s'imaginent naïvement que dans notre pays le tourisme et l'hôtellerie sont sortis maintenant de la période d'épreuve et sont délivrés de tout souci pour l'avenir.

Une pareille manière de voir est totalement fausse. Aux trois quarts ruinés par plusieurs années de crise, le tourisme et l'hôtellerie ne peuvent pas être guéris déjà par une seule année quelque peu meilleure. Une seule hirondelle ne fait pas le printemps. Il faut que l'évolution favorable continue et surtout s'accentue.

En jugeant la situation, il ne faut pas oublier non plus, comme le déclarait dernièrement l'une de nos personnalités du tourisme, que cette situation ne peut pas être caractérisée seulement par une plus grande affluence de clientèle. Il faut aussi tenir compte d'autres facteurs très importants du rendement réel des entreprises; il faut tenir compte des chiffres d'affaires, des frais d'exploitation et des recettes nettes. Or la clientèle exerce sur les prix d'hôtel une pression très lourde et depuis la dévaluation le coût de nombreuses denrées courantes a augmenté dans des proportions plus ou moins fortes. Les spécialistes des questions hôtelières, ceux qui basent leurs appréciations uniquement sur les faits, soulignent que les chiffres d'affaires de l'hôtellerie, en 1937, ne se sont améliorés que de 30% à peine comparativement à l'année précédente et que l'amélioration du rendement net des entreprises hôtelières est resté encore au-dessous de ce chiffre. Dans ces conditions, il est vraiment trop tôt pour parler même d'un

## SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

# Nouvel An 1938

Nous présentons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

**nos meilleurs vœux pour l'année nouvelle,**

en exprimant l'espoir qu'elle rende à l'hôtellerie une plus favorable situation.

LE COMITÉ CENTRAL

commencement d'assainissement économique et financier de l'industrie hôtelière sûrendettée.

Cette constatation inquiétante impose un devoir: celui de mettre tous les moyens et toutes les forces au service de l'encouragement du tourisme. Comme on l'a maintes fois exposé dans ce journal, trois actions doivent s'exécuter simultanément: éclairer le peuple et les autorités sur l'importance économique du tourisme, réduire les taxes des entreprises de transport et intensifier la propagande touristique, à l'étranger surtout.

Telles sont nos tâches pour les temps qui viennent. Puisse l'hôtellerie, dans ses efforts pour les réaliser, sentir à ses côtés, avec les autorités compétentes, tous les milieux économiques qui dépendent plus ou moins du tourisme. Seule cette action générale et bien coordonnée pourra aboutir au redressement durable de notre industrie.

C'est le vœu sincère que nous exprimons au seuil de la nouvelle année.

## Pour l'an nouveau!

Aux membres de la S.S.H., aux lecteurs, aux annonceurs et aux collaborateurs de notre organe professionnel, nous exprimons

**nos vœux cordiaux pour l'année 1938**

La Direction et le personnel du Bureau central de la S.S.H.

La rédaction et l'administration de la « Revue suisse des Hôtels »

Les renseignements anonymes fournis courtoisement par les employés de nos agences et représentations n'atteignent qu'un nombre tout à fait insuffisant de visiteurs possibles et ne parviennent pas toujours à les convaincre.

Inspirer la confiance, tout est là dans la propagande. Le simple conseil d'un ami qui a visité lui-même un pays auquel il s'intéresse a plus de poids pour le futur touriste que toutes les brochures et tous les renseignements des bureaux.

Les prospectus, s'ils sont bien rédigés et bien illustrés, peuvent rendre évidemment de grands services; mais tous les pays envoient des prospectus, tout aussi intéressants, tout aussi beaux, tout aussi attrayants.

Nous disions plus haut qu'il faudrait moderniser notre propagande. Nous n'entendons nullement par là l'emploi exclusif des moyens dits « modernes », par exemple le film et la radio. L'Autriche s'y prend autrement et non sans succès. La direction de la propagande autrichienne tire surtout parti de la conférence et ne fait projeter des films que comme des accessoires, des illustrations de la conférence. Les conférenciers, et ceci est extrêmement important, sont des attachés d'ambassade ou de légation et des secrétaires de consulats, donc des personnalités officielles, dont la parole a du poids auprès des auditoires et qui savent donner sur les films présentés des explications justes et intéressantes. Ces conférences se multiplient avant les saisons. Dans les grandes villes, on n'en donne pas une seulement, mais plusieurs dans des quartiers différents. L'Autriche pratique cette méthode depuis trois ans et elle s'en trouve bien.

Mais la propagande autrichienne, si elle est multiple dans ses manifestations, s'effectue sous une direction unique. Tout s'accomplit dans un seul grand but: attirer du monde en Autriche. Que les touristes y arrivent en auto ou en chemin de fer, peu importe pourvu qu'ils viennent! Croit-on que la rivalité suisse entre le rail et la route n'affaiblit pas beaucoup l'efficacité de notre propagande?

Dans le domaine du tourisme, nous avons malheureusement perdu la supériorité incontestable dont nous jouissions encore au début de ce siècle. Depuis lors on a réalisé dans les autres pays des progrès extraordinaires, si bien qu'aujourd'hui nous en sommes réduits à nous inspirer des exemples donnés par notre propre concurrence.

## Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à Paris le 19 octobre 1937

Rapports semestriels nationaux (suite).

En Grande-Bretagne, l'hôtellerie n'est pas satisfait du système des licences pour la vente de boissons alcooliques. Depuis 1904, les hôtels et les restaurants jouissent d'une espèce de monopole de cette vente, moyennant paiement de la licence; mais maintenant celle-ci est accordée aussi à d'autres catégories d'établissements, à des clubs, etc. D'autre part, le montant des licences, souvent considérable, ne peut plus être déduit des bénéfices pour la fixation de l'impôt sur le revenu, de sorte que le prix des licences se trouve ainsi augmenté d'un quart. Des démarches ont été entreprises en octobre 1937 par l'association professionnelle pour améliorer cet état de choses. L'hôtellerie britannique se ressent aussi de la concurrence des chambres meublées louées pour quelques jours et des appartements loués pour quelques mois, sans paiement de licence et sans autre impôt que l'impôt sur le revenu. — Un grand nombre d'hôtels se sont modernisés et offrent maintenant toutes les garanties d'un excellent confort. — L'Association hôtelière britannique livre maintenant à ses membres des formulaires de certificats indiquant seulement que tel employé a servi de telle à telle date dans tel ou tel hôtel. Une place est disponible pour les commentaires éventuels de l'hôtelier. — L'hôtellerie britannique veut assurer une main-d'œuvre nationale et améliorer la qualité de son personnel. Un hôtel-école modèle sera prêt en 1939. Les élèves y apprendront la comptabilité, le contrôle administratif, les langues étrangères, l'achat des denrées, la décoration des hôtels et tous les travaux pratiques de l'hôtellerie.

En Grèce, la réglementation des prix a fait des progrès. Tous les hôtels touristiques doivent faire connaître leurs prix au ministère du tourisme et les afficher dans chaque chambre. Ils peuvent les fixer eux-mêmes mais ne sont autorisés à les modifier que tous les six mois. Des amendes sont prévues en cas d'infringement. Des rabais spéciaux ne peuvent être accordés que pour des séjours de plus d'un mois. Un projet de loi prévoit des récompenses matérielles et morales aux personnes et aux entreprises qui auront contribué au développement du tourisme. Par contre, des punitions sont envisagées pour les directeurs ou employés qui, d'une manière

notoire, ne se seront pas comportés comme ils l'auraient dû à l'égard de touristes. En septembre 1937 a été inaugurée en Grèce une école des professions touristiques. Cette école reféra l'éducation professionnelle de certains employés pendant deux années et elle aura cent nouveaux élèves âgés de 14 à 18 ans qui suivront trois ans de cours. Les élèves sortant de cette école seront obligatoirement privilégiés pour l'obtention de postes dans les hôtels.

En Hollande, on a constaté pendant l'été 1937 une bonne reprise du tourisme. Mais les prix avoisinants, l'augmentation du coût de la vie, des prix des matières premières et les impôts sont autant de problèmes qui préoccupent constamment l'Association hôtelière. Le gouvernement néerlandais a décidé l'établissement de statistiques touristiques basées sur les statistiques et indications locales. — Des démarches sont en cours en ce qui concerne la protection du mot « hôtel ». — L'Etat accordera désormais à l'Union nationale néerlandaise pour le tourisme une subvention égale à la somme globale provenant de l'initiative privée, jusqu'à concurrence d'un maximum de 100.000 florins. — Le système des bons d'hôtels, permettant aux touristes de prendre leurs repas et de loger dans des hôtels différents à la condition d'acheter des bons pour une période d'au moins cinq jours, système organisé d'accord avec le Touring-club de Hollande, a donné toute satisfaction. Ce système toutefois n'est appliqué qu'aux voyageurs domiciliés dans les Pays-Bas et pendant l'été seulement, car il avait été établi avant tout dans le but de stimuler le tourisme interne. — Le contingent de devises accordé en juillet par l'Allemagne pour le tourisme en Hollande soit 850.000 florins, a été absorbé en quelques jours. — La concurrence des restaurants installés dans les grands magasins continue. L'Association hôtelière demandera au gouvernement que ces établissements n'aient le droit de servir des repas et des consommations qu'aux acheteurs d'autres marchandises.

Parlant comme rapporteur de la Hongrie M. Marencich signale que dans ce pays une loi protège l'appellation « hôtel » et que les petits établissements sans confort n'ont pas le droit de s'intituler « hôtel ». Le personnel des hôtels hongrois travaille 12 heures par jour, après quoi il a droit au paiement d'heures supplémentaires, ce qui évite les extras. Les relations entre le patronat et le personnel sont excellentes. Les pourboires sont payés par le prélèvement de 10% sur les notes. Dans les grands hôtels, le prélèvement est de 15% pour deux journées seulement de séjour. Les employés sont satisfaits de ce système.

Parlant ensuite comme président de l'Union Internationale Hôtelière de Cologne, M. Marencich mentionne les inconvénients qui lui ont été signalés de divers côtés en raison de la négligence de certaines agences de voyages dans leurs commandes de chambres aux hôtels. Par exemple, on ne confirme pas d'avance le nombre exact des voyageurs qui doivent arriver, bien que ce nombre comporte parfois le 50% de la capacité de réception d'un établissement. Ou bien les contre-ordres sont notifiés sans délai suffisant et souvent alors que l'hôtel déjà refusé des clients individuels. Les agences exercent fréquemment une pression trop forte sur les prix d'hôtel, en tirant parti de la concurrence entre maisons diverses. Quand l'hôtel a fait son possible pour satisfaire pleinement la clientèle des agences,

il ne lui reste qu'un bénéfice minimum. Des accords devraient être conclus dans l'hôtellerie des grandes villes pour obtenir des agences les mêmes prix pour toutes les maisons de la place. M. Marencich lance l'idée de faire de la revue « Hotel », à Cologne, l'organe de l'Alliance internationale de l'hôtellerie. C'est dans la revue de l'Union internationale de Cologne que l'Alliance publierait ses communiqués.

L'orateur désire l'abolition des obstacles à l'échange international des stagiaires, qui ont absolument besoin de se familiariser avec les langues étrangères et de compléter leur formation professionnelle dans divers pays. Il demande à l'Alliance de chercher à diminuer les entraves et formalités touristiques, notamment en ce qui concerne le tourisme automobile international. L'Alliance devrait intervenir également dans les questions de la liberté du commerce international, de l'abolition des restrictions dans le transfert des devises, des passeports et des visas. Elle devrait s'efforcer d'obtenir provisoirement « une année libre ». Il serait intéressant de connaître l'influence des fluctuations des monnaies sur la circulation internationale des touristes. L'Alliance pourrait conférer chaque année une distinction à des personnalités hôtelières qui auraient contribué à augmenter la prospérité de l'hôtellerie internationale et à faire relâcher les entraves au tourisme.

M. C. Pinchetti, président d'honneur de l'Alliance, présente le rapport italien. Il constate tout d'abord qu'une considérable amélioration touristique s'est produite en Italie durant l'été 1937, à tel point que les affaires ont atteint le double de celles de l'été 1936. Ce résultat est dû non seulement à l'affluence des étrangers, mais aussi pour une forte part au développement du tourisme interne. La grande affluence des étrangers est due surtout aux nombreuses facilités qui leur sont accordées par le gouvernement italien: lire touristique, bons d'hôtel, réduction du prix de la benzine, fixation des prix d'hôtels, baisse des tarifs ferroviaires. Les bons d'hôtel, en particulier, ont eu un succès remarquable. En 1937, la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme en a vendu à l'étranger pour 50 millions de lires. La capacité de logement des hôtels s'est révélée insuffisante, spécialement dans les zones touristiques les plus fréquentées. Dès maintenant et en vue de l'Exposition mondiale de 1941 à Rome, le gouvernement facilite aux hôtels l'obtention de crédits sur nantissement pouvant aller jusqu'à 50% des frais de construction et au 25% des dépenses d'équipement hôtelier. En outre, l'Etat subventionne pendant 25 ans les hôtels pour le paiement des intérêts à l'Institut national de crédit. Celui-ci ne peut pas exiger plus de 5,5% d'intérêt, sur lequel l'Etat fournit le 2,5%, de telle sorte que l'entreprise hôtelière n'a à payer que 3% pour intérêts et amortissement. Les entreprises hôtelières capables de se passer d'emprunt pour construire peuvent recevoir des subventions allant jusqu'à 25% du capital effectivement employé. A cet effet, un crédit de 20 millions de lires sera prévu annuellement dans le budget de l'Etat pendant 25 ans. Il est à noter que ces nouvelles facilités considérables sont consenties en sus des précédentes, qui subsistent intégralement.

La Direction générale du tourisme continue les travaux de classification des hôtels, qui doivent être achevés en 1938, d'après les mêmes principes dans toute l'Italie. La classification se base non seulement sur le nombre et le genre

des locaux des hôtels et des pensions, mais encore sur le genre de leur clientèle et sur la situation topographique des établissements. Les hôtels classés sont répartis en quatre catégories et les pensions en trois catégories. Les maisons non classées ne sont pas autorisées à porter le nom d'hôtel.

Quiconque en Italie a l'intention de faire de la propagande touristique à l'étranger doit obtenir l'approbation de la Direction générale du tourisme, qui veille à la coordination de la propagande collective et empêche la dispersion inutile des moyens à disposition. Des règles précises disciplinent l'activité des bureaux de voyages, qui ont été divisés en trois catégories: les agences de voyages proprement dites, les agences de tourisme et les agences de navigation.

Deux grandes sociétés, financées partiellement par l'Etat, ont déjà entrepris en Afrique orientale la construction d'hôtels à Massouah, à Adulis-Abeba, à Asmara, à Dessié et à Gondar.

Les prix d'hôtels sont publiés par la Direction générale du tourisme et la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. Les publications personnelles des hôtelières ne peuvent pas indiquer d'autres prix que ceux du volume officiel. La Direction générale du tourisme, par l'intermédiaire de ses inspecteurs spéciaux, surveille et contrôle activement les prix appliqués par les hôtels. Ces prix ne doivent être ni supérieurs ni inférieurs aux chiffres une fois fixés. Des contraventions ont déjà été punies sévèrement de fortes amendes avec publication des noms et hôtels des personnes fautives et même par la fermeture temporaire des établissements. En cas de grave récidive, une peine de détention peut être appliquée aux personnes responsables de la direction de l'hôtel.

Toute la réclame des hôtels doit être approuvée par l'autorité, afin d'empêcher des publications non conformes à la vérité ou faites au détriment de concurrents en cherchant à induire la clientèle à errer.

L'activité des courriers et des guides est soumise à un sévère contrôle moral, technique et professionnel. La situation matérielle du personnel d'hôtel a été améliorée. Les employés sont assurés à la Caisse nationale d'assurance maladie, invalidité, vieillesse, chômage, etc. Ils jouissent des indemnités de famille proportionnellement au nombre de leurs enfants au-dessous de quinze ans.

Il est à noter que l'Etat n'aide pas seulement les hôtels de luxe et les grands hôtels, mais aussi les hôtels moyens, qui jouent aussi un rôle important dans le tourisme réceptif.

On a constaté en Italie la nécessité d'un cours hôtelier universitaire, de nombreuses écoles hôtelières et de cours périodiques de rééducation pour le personnel ayant déjà de la pratique. (à suivre)

Les fromages à la crème

**CH. GERVAIS**

marque réputée

sont les meilleurs fromages de dessert

## Loge, Lift & Omnibus

Aleinporter, jüngerer, sprachkundiger, m. den Arbeiten der Betriebe vertraut, sucht Schlosserei, evl. auch als Liftführer. Chasseur. Eig. Uniform. Off. an Hauptpostlagerkarte 102, St. Gallen.

Concierge, ges. Alters, sprachgewandt, in allen Teilen der Branche versiert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Offiz. Kürschner. Cofre 403

Etagenporter, jüngerer, deutsch u. franz. sprechend, solid, zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle als solcher oder Portier-Chasseur. Eintritt nach Belieben. Chiffe 541

Förderer, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Förderer an. P. Graf, Seite 923, Heiden.

Kochlehrerstädt, für 16jährigen Jungling gesucht. Eintritt nach Belieben. Jak. Brühn, Weesen (St. Gallen). (532)

Konditor, junger, gelehrter, sucht Kochvolonärstelle. Eintritt nach Neujahr oder über Erscheinung. Offerten an P. Mainberger, jun. Conditore, « Bleiche », Industriestrasse, Zug. (467)

Küchenchef, 35 Jahren alt, gelehrter Pâtissier, versiert in Entremitte und Küchen, gesucht Saison- oder Jahresstelle als Kellner im Hotel oder Rest. Chiffe 454

Küchenchef, ganz einschlägig, sucht Saisonstelle an. Eintritt nach Belieben. St. Peterhof, Altenhöchstädt. Chiffe 517

Pâtissier, junger, gelehrter, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben dem Chef oder Patron in gutes Hotel oder Rest. Beschreibung: Lohnansprüche. Zeugnisse. Off. Postst. 102, Rapperswil. (512)

Pâtissier (Chef) gesucht. Alters: routiniert u. sprachend. Chiffe 533

Reisepacker, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Walter Hanmann-Keller, Bleix-Bales. Chiffe 517

Schuhlehrer, selbständiger, sprachkundig, sucht Saisonstelle in kleineres Hotel oder Pension. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Offerten sind zu richten an Werner Zwahlen, chez Max Meier, Seite 214, Freiburg. (567)

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Hotel oder Restaurant. Offerten an Margarith Riesen, Eigen, Riegen, Rüegsberg, Kl. Bern. (562)

Saaltrechter, selbständiger und sprachkundig, sucht Stelle in gutes Haus in Basel oder Umgebung. Chiffe 446

Saaltrechter, gesucht, sucht Stelle. Gute Zeugnisse als Chiffre 538

Schuhlehrer, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine. Massige Ansprüche. Off. m. Angabe d. Konditionen s. Chiffe 537

Schuhlehrer, junger, mit ganz vorzüglichen Zeugnissen, sucht Jahresstelle in der deutschen oder franz. Schweiz. Chiffe 533

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 537

Schuhlehrer, junger, mit ganz vorzüglichen Zeugnissen, sucht Jahresstelle in der deutschen oder franz. Schweiz. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

Schuhlehrer, junger, gesucht, sucht Saisonstelle in Küchen bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. Pât.-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Chiffe 540

## Divers

Aide-Gouvernant (economat) ou étagère. Suissesse romande, sehr fleißig, gesucht, sucht Schlosserei, evl. auch als Liftführer od. Chasseur. Eig. Uniform. Off. an Hauptpostlagerkarte 102, St. Gallen.

Concierge, ges. Alters, sprachgewandt, in allen Teilen der Branche versiert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Offiz. Kürschner. Cofre 403

Etagenporter, jüngerer, deutsch u. franz. sprechend, solid, zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle als solcher oder Portier-Chasseur. Eintritt nach Belieben. Chiffe 541

Förderer, 23 J., mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle an. Hotelbachschule Luzern. Photo u. Zeugnisse gerne zu Diensten. Hermann Jungh, Frutigen (G. O.). (553)

Gouvernante, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 542

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 543

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 544

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 545

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 546

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 547

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 548

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 549

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 550

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 551

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 552

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 553

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 554

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 555

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 556

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 557

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 558

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 559

Hausmeister, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, sehr fleißig, gesucht, sucht Stelle als Portier-Chasseur, evl. auch als Liftführer. Eintritt nach Belieben. Chiffe 560

## Achtung! Beilage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gef. nicht unterlassen!

8008 Gewandte Saaltrechter, engl. sprechend, mittl. Hotel, Wengen.

8009 Conditore, junger, gesucht, sucht Stelle in Zürich. Chiffe 561

8010 Bäckereidame, sofort, Erstklassrestaurant, Arosa.

8011 Tüttige Economatgouvernante, sofort, Erstklasshotel, Gr. B.

8012 II. Buffetdame, sofort, Passantenhotel, Bern.

8013 Kellnerin, sofort, Passantenhotel, Bern.

8014 III. Buffetdame, sofort, Passantenhotel, Bern.

8015 Kellnerin, sofort, Hotel I. R., Zürich.

8016 Kellnerin, sofort, Passantenhotel, Bern.

8017 Buffetdame, ca. 20- bis 25jährig, Passantenhotel 30 Betten, Oberschwyz.

8018 Serviettocher, sofort, Passantenhotel, Bern.

8019 Serviettocher, kleines Hotel, Oberschwyz.

8020 Serviettocher, mittligr. Passantenhotel, Bern.

8021 Serviettocher, kleines Hotel, Oberschwyz.

8022 Serviettocher, tückig, Passantenhotel, Kt. Aarg.

## England :

8023 Kuchinen und Dienstmädchen für gute Privat-Familien. Eintritt Januar und Februar. Gehalt monatl. Fr. 65.— bis 80.—. Günstige Gelegenheit, Englisch zu erlernen. Zeugniskopien mit Bild an Hotel-Bureau, Gartenstr. 46, Basel.

Wir entbieten allen unseren  
Freunden die besten Wünsche

**W. GEELHAAR A.G.**  
TEPPICHHAUS  
BERN

Mes meilleurs vœux  
pour la nouvelle année

**FRED. NAVAZZA**  
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de  
MARTELL & Co., COGNAC  
JAMES BUCHANAN & Co., LTD., LONDRES  
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS  
LIQUORES MONTREAL CHAMBREUSE  
G. de BEUVERAND & R. POLIGNY  
(B. de MONTHELIE, Succ.)  
DOW'S PORT S.A.  
CRUSET & FILS FRÈRES  
LOUIS TOINON  
PEDRO DOMEQ & Co.  
COATES & Co.  
ORIGINAL PLYMOUTH GIN  
DISTILLERS CORPORATION LTD.  
ESTABLISSEMENTS L. NOILLY FILS & Co.  
ET NOILLY-PRAT.

**Hans Giger, Bern**



Spezialhaus für Kaffee und Tee  
Konserven aller Art - Libby Früchte  
Krebsextrakt „La Joinville“

entbietet beste Wünsche  
für ein glückliches  
neues Jahr!

Wir entbieten Ihnen  
unsere besten Wünsche zum

**Jahreswechsel**

**Schuster**  
TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.  
ST. GALLEN ZÜRICH

**FLEISCHWAREN AG  
WALLISELLER**  
wünscht  
**viel Glück**  
im neuen Jahre

**OTTO BÄCHLER**  
Weinhandlung und Vertretungen  
Zürich 6  
entbietet seinen werten Geschäftsfreunden  
beste Neujahrswünsche

**Die besten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre  
entbietet

**Fratelli Corti Balerna**

# Neujahrs-Gratulationen Souhaits de Nouvelle Année

**FISCHZUCHT MURI A.G.**  
MURI (ARGAU)

entbieten Ihnen zum NEUEN JAHRE  
ihre herzlichsten GLÜCKWÜNSCHE!

Wir wünschen  
unsern werten Kunden  
ein glückliches und erfolgreiches

**NEUES JAHR!**

PROCAR A.G., ZÜRICH u. GENF



Hotel-Wäsche  
**KIH-M-KELLER,**  
Haus gegründet 1872  
zur guten Quelle FRAUENFELD  
gratuliert herzlich!

**KELLER & CIE.**  
Chemische- und Seifenfabrik  
Stalden in Konolfingen  
wünschen Ihren werten Kunden  
ein glückliches neues Jahr!

Meiner verehrten Kundschaft  
entbiete ich

herzliche Glückwünsche  
ZUM NEUEN JAHR

**MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2**

A.G.  
PAPIERSPEZIALITÄTEN, FANTASIE-  
& LUXUSARTIKEL FÜR DIE HOTEL-  
KONDITOREI- & REKLAMEBRANCHE

**FRITZ DANUSER & CO.**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
ZÜRICH 5  
KORNHAUSBRÜCKE No. 3

entbieten

beste Wünsche für 1938!



Nos vœux les meilleurs  
pour 1938

ÉTABLISSEMENTS  
**J. PERRENOUD & CIE. S.A.**  
FABRIQUE DE MEUBLES  
CERNIER

Beste Neujahrswünsche

entbietet

**A. Rutishauser & Co., A.-G.**  
Weinbau - Weinhandel  
Scherzingen (Thurgau)

Beste Neujahrswünsche  
entbietet

**Rolladenfabrik A. Griesser A.-G.**  
Aadorf

Herzlichste Neujahrswünsche  
entbietet

Aktien-Gesellschaft  
Möbelfabrik Horgen-Glarus  
in Horgen

Vins

**ORSAT**

Marigny

Bonne Année

Unserer  
verehrten Kundschaft  
entbieten wir die besten  
Neujahrs-Wünsche

**Bel**

Unseren verehrten Kunden  
herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und  
unsere besten Wünsche für ein glückliches 1938

**SAPAG**  
Spezialfirma für Hoteloberpflege, Zürich  
Telefon 41.034

Nos meilleurs vœux pour 1938

**RENAUD FRÈRES**  
Vins fins - Liqueurs - Champagnes  
Comestibles - Conserves  
BALE

Beste Wünsche für 1938  
entbietet

**JAKOB FISLER**  
Teppiche  
BLEICHERWEG 37 ZÜRICH

UNSEREN VEREHRTESTEN GE SCHÄFTSFREUNDEN



Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

und verbinden damit gleichzeitig unsere Dank für das entgegengebrachte Vertrauen, das wir auch im neuen Jahre uns zu erhalten bitten. Getreu unseren seitherigen Grundsätzen wird uns auch künftig der Dienst am Kunden erste Pflicht sein.

**GEBRÜDER HEPP GMBH FILIALE ZÜRICH**  
Fabriken schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte - Hauptwerk Pforzheim  
Weltausstellung Paris 1937:  
GOLDENE UND SILBERNE MEDAILLE.

Mitglieder des S.H.V., berücksichtigt im neuen  
Jahr noch mehr wie bisher die Inserenten  
Eures Fachblattes!

**HOTELIERS!**

Ein Leckerbissen fürs

## Neujahrs-Menu



# FORELLEN

lebend od. kuchenfertig, in jeder Grösse von ca. 120/250 g

**ADOLF GROPP & CO A.G., BRUNNEN**  
FORELLENZUCHT  
TELEPHON 80

## 2. Betreibungsrechtliche

# Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen die Erben des Jos. Waldis sel., Vitznau, gelangt Donnerstag, den 6. Januar 1938, nachmittags 3½ Uhr im Hotel Alpenrose in Vitznau an zweite Steigerung die Liegenschaft

## „Hotel Alpenrose“

an der Kantonstrasse, im Dorfe der Gemeinde Vitznau, enthaltend:

Ein Hotel- und Pensionsgebäude mit Restaurant und grossen Saal, Hofraum, Garten und Anlagen, mit direktem Seeanstoss, in Flächennmass von 22 a 47 m<sup>2</sup>. Als Zugehör wird mitversteigert das Hotelmobiliar und Inventar gemäss spez. Verzeichnis mit 35 Fremden.

Brandassuranz des Gebäude

Fr. 190.000.—

Kataster- bzw. amtliche Schätzung

„ 150.000.—

Grundpfandrechte

„ 138.919,30

Konkursamtsliche Schätzung inkl. Zugehör

„ 150.000.—

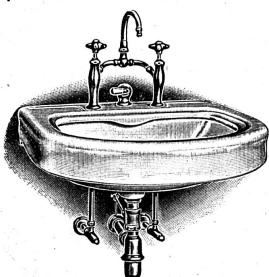
An dieser Steigerung wird die Liegenschaft auch unter der konkursamtlichen Schätzung losgeschlagen. Die Steigerungsbetätigungen und das Lasterverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt und beim Betreibungsamt Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 1000.— zu leisten.

Weggis, den 15. Dezember 1937.

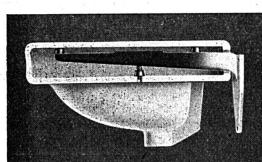
Konkursamt Weggis.

## Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch  
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der  
sinnreichen Dreipunktvierspannung



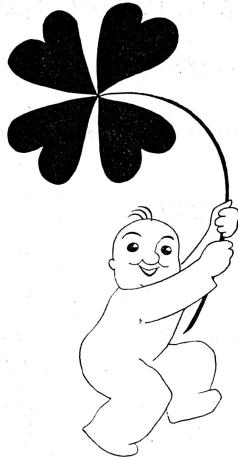
sitzt unverrückbar fest!  
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lötern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschsanitär Anlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

**SANITAS A.-G.**  
Großhandlung für sanitäre Apparate  
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel



PLYMOUTH'S  
Dry Gin

Generalvertretung für die Schweiz:  
**Fred. Navarra**  
Genf



Wir entbieten allen  
unsern Freunden die  
besten Wünsche zum  
Jahreswechsel und alles  
Gute für's neue Jahr.

**ULMER  
A.G. & KNECHT**  
Zürich

TELEPHON 41.777/41.779

Behrmann/Bosshard

## Vertrauen gegen Vertrauen!



### Zweite Betreibungsamtliche

## Liegenschaftssteigerung

Steigerungstag und Ort: Donnerstag, den 13. Januar 1938, nachmittags 2.30 Uhr im Hotel Bahnhof in Arosa.  
Schuldnar: Zai Ferd., Architekt, Arosa.  
Steigerungsobjekt:

### PENSION

## ,Hohe Promenade‘

an der Hohen Promenade in Arosa, mit  
Hofraum und Unterkunft, 700 m<sup>2</sup> Boden inkl. überbaute Fläche,  
Grundstück No. 778.

Betreibungsamtliche Schätzung: Fr. 170.000.—

In obiger Schätzung ist das Hotel-Mobilier bzw. die Betriebs-einrichtung als Zugehörer inbegrifff. - An der ersten Steigerung erfolgte kein Angebot. - Das Steigerungsobjekt wird der zweiten Steigerung um das Höchstangebot zugeschlagen. Die Steigerungsbetätigungen und das Lasterverzeichnis liegen beim unterzeichneten Amt auf.

Arosa, den 27. Dezember 1937.

Betreibungsamt Schanfigg.

### A VENDRE

dans Station balnéaire réputée sur côte Normande à trois kilomètres de Deauville

## GRAND HOTEL

Splendide construction récente, état neuf —  
Cent chambres — Tout confort — matériel  
complet, y compris lingerie. Grande terrasse  
de 600 m<sup>2</sup> sur mer — Plage de sable fin.  
Midi à la carte, premier ordre — Conditions très  
avantageuses.

S'adresser à: Société Immobilière de Blonville s/mér (Calvados). 7, rue Drouot à Paris.

## ENGLISCH

geliufig garantiert in 2 Monaten mit 3 oder mehr Stunden täglich. Bei Nichterfolg Geld zurück. Auch Kurse von kurzer Dauer. Diplom in 3 Monaten. Ref. u. Prospekte  
**Englischschule Tamé, Baden 33 (Schweiz)**



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

## Der Wintersaison entgegen!

Wir sind bereit, Sie gut und preiswert  
zu bedienen:

**Konserven, Kolonial-  
waren, Teigwaren  
Öle, Fette, Gewürze,  
Senf  
Geöffnet, Wild, Fische,  
Delikatessen  
Salami, Bündnerfleisch,  
Saftschinken**

## GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN

zur „Diana“ Marktggasse 61 Telephon 21.591  
Gleiches Haus in Spiez, Telefon 63.223  
Kaffee-Rösterel Gewürzmühle  
Prompte, zuverlässige Spedition

## ENGLAND

### ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Eigleiche Sprache und Handelskorporation schaffen Sie in  
kürzester Zeit durch Einzelunterricht, Komfortables Heim, Zimmer  
mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im  
Preise von 8.— monatlich inbegrifff. Für weitere Aus-  
kunft wende man sich an H. Dutheil, Pension Elite, Bern,  
oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

## Inserieren bringt Gewinn!

## Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 8monat. Dauer beginnen am  
11. Januar

**Handelsschule Rüedy**  
Bern, Bollwerk 35

gründliche, gewissenhafte Vor-  
bereitung auf die Praxis. Unter-  
richt durch erfahrene Fachlehrer.  
Diplomabschluss.

STELLENVERMITTLUNG



## Hotelier!

Wenn schöne Teppiche die Böden Ihrer Halle,  
Ihres Salons, Ihr Schlafzimmer schmücken, fühlen  
sich Ihre Gäste grad noch mal so wohl und kehren  
gerne wieder. Die Läufer, Salon-Teppiche,  
Bettvorlagen und Waschtischmatten  
aus ENNENDA haben ihren Weg schon  
in unzählige Schweizer Hotels gefunden —  
dank ihrer starken Gewebe, leuchtenden  
Farben, aparten Mustern und ihren vorteil-  
haften Preisen. • Verlangen Sie von Ihrem  
Teppichhändler Offerte für Bouclé, Tournay,  
Axminster und Schweizer-Orient.

## ENNENDA

### DER GUTE STARKE SCHWEIZER TEPPICH

# Die Barberechnung

W. Rügner, Basel.

Unter einer Bar versteht sich ein Ausschankraum, bei dem die Getränke früher meist ausschliesslich am Buffet verkauft wurden. Die Gäste sitzen oder stehen um das eigentliche Barbuffet herum, knappern Salzmandeln und Kaffeeknochen, trinken einen Navy Club oder eine der Getränkemischungen, deren Arten fast unüberzahlbar ist. Unter einem Barman versteht sich ein Muster von Konzilianz. Er kennt die letzten Börsenkurse und weiss, dass man im Old Cheshire Cheese, Fleet Street, die besten Kidney Pie der Welt isst. Der Barman ist bei aller Gemessenheit immer freundlich, und weil aus seinem Berufe ein Kunstwerk gemacht hat, entspint sich zwischen ihm und den Gästen leicht ein Vertrauensverhältnis, das Jahre lang währt.

Doch heute werden auch solche Lokale mit Bar angesprochen, die mit dem ursprünglichen Charakter einer Bar nichts mehr gemein haben, es werden alle erdenklichen Getränke und im beschränkten Umfang auch Speisen verabfolgt.

Jedes zweite Saisonhotel hat seinem Betrieb eine Bar angegliedert, in welcher es glänzt von Mahagoni und Messing, Spiegeln und Shakers. Man sitzt verträumt in ledergepolsterten Klubgesselln, taucht an einer Zitronenlimonade, anstatt den Gtaumen mit einem harmlos-heimtückischen Tränkeln zu erfreuen; aus einer Ecke tönt Rumbar und der Maître de Plaisir nimmt die Männer aufs Korn, denen er Nachmittags Privatanzstunden erteilen konnte.

Wenn auch schon viele Bars ihren ursprünglichen Charakter verloren haben und mehr zu einem Cosy Corner degradiert worden sind, so soll doch nie und nimmer vergessen werden, dass auch dieses Glied des Hotelbetriebs nach kaufmännischen Grundsätzen geführt werden muss und sich das investierte Kapital verzinsen und amortisieren soll, was nicht überall und nicht immer zutreffen dürfte. Namentlich ist wahrzunehmen, dass in der Errechnung des Verkaufspreises oft kein System liegt und der Verkauf an den Barverantwortlichen nicht gut ausgeklugelt ist. Gewiss ist es nicht jedermann's Sache, eine Barkarte aufzustellen und Preisansätze festzulegen, aber wofür gibt's denn Lieferantenrechnungen, Beratungsstellen und Fachkorporationen. Die Verkaufskontrolle, für manchen ein gordischer Knoten, ist vielleicht zu straff, und öfters muss ich an einen verstörten Wirt von Baden denken, der weder Registrarkasse noch Bonbuch kannte, sondern seine Servierköchter nach Geschäftsschluss freundlich bat, die rechte Geldtasche vor ihm auszuschütten; denn in der linken hatten sie das Trinkgeld, und das gehörte ihnen.

Die Kardinalfrage stellt sich nun, welches Kontrollsystem der Interessen beider Parteien im meisten Rechnung trägt und dazu beitragen kann, den Getränkeumsatz und die Rentabilität der Bar zu fördern.

Die heute in der Praxis üblichen Kontrollsystme sind folgende:

1. Der Bar werden sämtliche Liqueure, Spirituosen, Syrupe, Punschessenz, Dessertweine, Zitronen, Orangen, Fruchtkonserven, Fruits confits, Milch, Sahne, Eier, englische Saucen, Oliven und Syphons zur Verfügung gestellt. Was sonst aus Küche und Keller bezogen werden muss, wird gegen Kassabons ausgetändigt. Die Verkaufskontrolle der Getränkemischungen geht in der Weise vor sich, dass umgehend nach deren Verkauf ein Bon mit Preisansatz gemacht werden soll. Dieses System kommt der Einfachheit halber noch sehr viel zur Anwendung, doch hat die Erfahrung gezeigt, dass es unmöglich ist, bei einem auch nur kleinen Ansturm für jede verkaufta Mixtur ein Bon zu machen. Die Folgen davon sind dann unangenehme Aus-

einandersetzungen und die feste Überzeugung beider Parteien, dass beide zu kurz kommen. Als Beispiel zitiere ich folgenden Fall: Bei Saisonchluss behauptet die Bartochter, dass sie um annähernd Fr. 300.— zu kurz gekommen, während die Kellerkontrolle einen Manko zu Ungunsten des Hauses aufweist.

2. Man ersetzt jeden Morgen, was in den Flaschen fehlt, errechnet die Anzahl der verkauften Gläser und belastet nach den Ansätzen der Barkarte. Über sämtliche Ausgänge ist Buch zu führen, bei Cocktails ist detailliert zu vermerken, was dafür Verwendung fand. Dieses System eignet sich im besonderen für kleinere Betriebe und überall dort, wo der Barposten nebenamtlich verwaltet wird. Das stete Nachfüllen der Flaschen hat natürlich auch zur Folge, dass etwas vom Aroma verloren geht, was besonders durch das Flauwerden des Whiskys zu Tage tritt.

3. Die Sinnvollste und beiden Teilen am meisten zusprechende Abrechnungsart ist die, wenn der Barkeeper oder die Bartochter alle unter 1. angeführten Waren dem Hotel direkt abkaufen (ausgenommen Syphons, der gratis abgegeben werden muss). An Hand einer aufgestellten Preistabelle kauft der Barverantwortliche wieder Ersatz für die Flaschen, welche zur Neige gehen. Eine Flasche Gilka-Kümmel hat zum Beispiel ein Fassungsvermögen von 90 cl., das Glas wird zu Fr. 1,50 verkauft und kostet 2,5, was einem Flascheninhalt von 45 Gläsern entspricht. Es ist nun vollkommen unrichtig, einfach zu sagen: der Mann muss 45 x 1,50, gleich 67,50 für die Flasche bezahlen, oder etwa: der Lemonsquash steht mit 1,25 zu Karte, ergo kostet die Zitrone ebensoviel. Bei solch haarscharfer Kalkulation kommt der Mann nicht auf seine Rechnung, denn beim Mixen geht mancher Tropfen verloren und viele Gäste möchten immer einen Schluck über das Mass. Sträubt man sich aber, dem Wunsche des Gastes zu willfahren, so ist er als Stammkunde für die Bar verloren. Zu berücksichtigen ist auch der Umstand, dass die Flaschen ungleichmässig abgefüllt, zum Beispiel die Bolsflaschen nicht immer gleich gross sind und deren Fassungsvermögen deshalb um einzelne Gläser variiert. Mit alldem sei gesagt, dass man bei der Berechnung der Flaschenpreise eine gewisse Spanne einräumen muss. Dieses Kontrollsystme hat nun eine kleine, wenn auch nur ganz selten angewandte Schattenseite, nämlich dass Ingredienzen auswärts gekauft werden und auf diese Art das Haus geschädigt wird. Doch haben solche Out Syders keine Aussicht auf Dauerstellung und dürfen keine Möglichkeit mehr finden, ihre dünnen Machenschaften auszuwischen.

Noch möchte ich nicht unterlassen, auf die gute Methode hinzuweisen, welche darin besteht, dass man einen Kassier oder eine Kassiererin an's Barbuffet verpflichtet und dadurch fast jeder Kontrolle entbunden ist. Die Methode bedingt jedoch, dass der 1. Barman am Umsatz interessiert wird. In gewissen Staaten ist dies Usus.

Bars sind sicherlich mehr erstanden als den Bedürfnissen entspricht. Auch sind in den Städten und dort Orients zu finden, die den Titel Bar ganz zu Unrecht tragen. Solche Betriebe haben aber mit den auf fachlichem Niveau stehenden Hotel-Bars keinen Deut gemeinsam. Sowie jedes Hotel seine Eigenart, so nimmt auch dessen Bar eine Sonderstellung ein; darum gilt es auch abzuwägen und herauszukristallisieren, welche Arbeitsmethode und Abrechnungsart die geeignete ist und wie den Interessen beider Parteien entspricht. Dabei erscheint es mir immerhin ratsam, zu empfehlen, System 1 wo immer möglich auszuschalten. Es darf übrigens nie vergessen werden, dass das Bargeschäft auch bei noch so guter Kontrolle immer eine Vertrauenssache ist.

Die französische Kammer hat das Gesamtprojekt über die Verlängerung bzw. Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre mit 337 gegen 260 Stimmen angenommen. Das Projekt geht zur Beratung noch an den Senat.

## Kleine Chronik

### St. Moritzer Badequellen.

Wie den „Basler Nachrichten“ berichtet wird, sollen die St. Moritzer Mineralquellen neu gefasst und den Badegästen wieder in vollkommener Weise dienstbar gemacht werden, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die letzte, aus dem Jahre 1907 stammende Quellfassung insofern nicht mehr intakt war, als Grundwasser in die Quelle vorzudringen vermochte. Mit der Untersuchung der Lage war Ing. Maurer aus Baden-Baden betraut worden, und unter dessen fachkundiger Leitung ist es denn auch gelungen, die Quelle auf elf Meter Tiefe abzugsröhren, während die Fassung von 1853 nur vier, diejenige von 1907 sieben Meter vorgedrungen war. In elf Meter Tiefe hat man nun die Stelle gefunden, wo das reine Mineralwasser aus dem Felsen sprudelt. Dem natürlichen Felsenscharten entströmen, wie Ing. Maurer dem St. Moritzer Gemeinderat dieser Tage mitteilte, nicht weniger als 180 Liter in der Minute, klares Wasser von 5 Grad Celsius Temperatur. Ein Liter Wasser enthält zirka 1800 Kubikzentimeter freies Kohlensäure; die Alkalität beträgt 22 bis 23. Der Eisengehalt steht auf 0,01006 Gramm pro Liter. Im Hinblick auf seinen Gehalt an freier Kohlensäure ist das Mineralwasser als außerordentlich gut zu bezeichnen, und an Geschmack und Gehalt hat es bedeutend gewonnen, nachdem es gelang, die Quelle drei Meter unter der letzten Lehenschicht, die das Grundwasser abtreten lässt, zu fassen. Das Wasser ist so reichlich vorhanden, dass 450 Bäder im Tag verabreicht werden können; ein Bad kann in einer Minute bereitgestellt werden. Der Gemeinderat

hat nun einstimmig beschlossen, dem Gemeindevorstand die Ermächtigung zu erteilen, die Quellfassung durch Ing. Maurer in technisch einwandfreier Weise durchführen zu lassen. Die uraltan, wie man weiß sogar prähistorischen St. Moritzer Quellen gehen damit wieder einer neuen Periode ihrer Geschichte entgegen.

### Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Wie der „N.Z.Z.“ berichtet wird, ist Ende August auf dem Postbureau Interlaken ein Goldbrief (Pli) mit 650 Franken in Schweizer Banknoten auf rätselhafte Weise verschwunden. Der Portier des Hotels „Gothard“ war damals im Begriff, am Schalter dieses Büros den genannten Betrag für verkauftes Bahnbillet einzuzahlen, als er bei dem starken Andrang, der am Schalter herrschte, sein Gold plötzlich vermisste. Die unverzüglich von den Polizeibehörden angestellten umfassenden Nachforschungen verließen damals resultlos. Der Hotelangestellte musste mit schwerem Herzen für den Verlust aufkommen. Nun ist letzter Tag das Pli samt Inhalt, das den Aufdruck „Hotel Gothard Interlaken“, in Zürich zum Vorschein gekommen und es ist der volle Betrag von einem Treuhändern nach Interlaken einbezahlt worden. Das Pli soll sich dort in einer Sendung Propagandamaterial vorgefunden haben. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für den heute in St. Moritz in Stellung stehenden Hotelangestellten!

**Mürren.** Wie wir aus Mürren erfahren, hat Herr Direktor C. F. Eicher vom Grand Hotel & Kurhaus Mürren auf Ende laufender Saison seinen Rücktritt erklärt. Die Sektion Mürren des S.H.V. sieht Herrn Direktor Eicher ungern aus ihrer Mitte scheiden und entbietet ihm für seine weitere Karriere und sein Wohlergehen die besten Wünsche.

**Saanen.** (Korr.) Mit Antritt auf 1. April 1938 hat der Gemeinderat von Saanen das Hotel und Restaurant Gross-Landhaus an Hrn. K. Gerber-Siegenthaler im Heidenweidli, Gemeinde Boltigen, verpachtet.

**Thun.** Der bisherige Pächter des Hotels Falken in Thun, Herr Bohren-Reinmann, übernimmt auf 1. März 1938 die Leitung des Badhotels Terme in Acquarossa im Bleniotal.

## Verkehr

### Vorbesserung des Nordsüdwverkehrs über Basel im Fahrplan 1938/39.

Auf der letzten europäischen „Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz“ sind u. a. einige für den internationalen Nordsüdwverkehr (Route Basel) wichtige Verbesserungen beschlossen worden. So wird, wie wir Pressemitteilungen entnehmen, der berühmte „Rheingold“ in beiden Richtungen wesentlich beschleunigt. Er trifft vom 15. Mai 1938 an in Basel S.B.B. bereits um 17.07 (statt 18.19) Uhr ein, so dass sehr günstige unmittelbare Anschlüsse nach Zürich-Chur und Luzern-Gothard erreicht werden. Bedauerlicherweise können allerdings die Salonwagen nur bis und von Basel S.B.B. geführt und von den Schweizer Zügen nicht mehr übernommen werden. Ob die sehr kurzen Umschlagszeiten (nach Luzern 18, nach Zürich sogar nur 5 Minuten!) in der Hochsaison für Durchgangsreisende mit viel Gepläck aufrechterhalten lassen werden, muss die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle darf die Beschleunigung des „Rheingold“ begrüßt werden; in südöstlicher Richtung verlässt er (bei gleicher Zeit in London) Basel S.B.B. erst um 12.21 (statt bisher 9.18) Uhr, so dass er dem linksherrischen seit Jahren schneller fahrenden „Elefanten“ nun einigermassen gewachsen sein dürfte.

Von andern für den Basler Durchgangsverkehr bedeutsamen Neuerungen ist der neue Kurswagen für II. Klasse Amsterdam-Basel-Rom in den Gotthardzügen 60/69 (bisher Amsterdam-Genoa) zu erwähnen; ebenso wird der Wagen Hamburg-Mailand via Lötschberg in den Zügen 14/312 und 137/317 künftig bis und von Genoa durchgeführt. Endlich wird vom 29. Januar nächstthin der Schlafwagen Berlin-Rom im Riviera-Express südlich von Mailand mit Zug R 26 befördert, so dass das lange Stillager in Mailand wegfällt. Auch diese Beschleunigung muss umso mehr begrüßt werden, als die Fahrzeiten Berlin-Rom via Brenner abermals verkürzt werden sollen. Die Rhein- und Gotthardlinie über Basel hat also allen Grund, weitere Verbesserungen vorzunehmen, um das Übergewicht des Brenners im deutsch-italienischen Verkehr einigermassen zu paralyseren.

## Fremdenstatistik

**Basel.** In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels der Stadt Basel sind im Monat November 1936 (II. Klasse Amsterdam-Basel-Rom) in den Gotthardzügen 60/69 (bisher Amsterdam-Genoa) zu erwähnen; ebenso wird der Wagen Hamburg-Mailand via Lötschberg in den Zügen 14/312 und 137/317 künftig bis und von Genoa durchgeführt. Endlich wird vom 29. Januar nächstthin der Schlafwagen Berlin-Rom im Riviera-Express südlich von Mailand mit Zug R 26 befördert, so dass das lange Stillager in Mailand wegfällt. Auch diese Beschleunigung muss umso mehr begrüßt werden, als die Fahrzeiten Berlin-Rom via Brenner abermals verkürzt werden sollen. Die Rhein- und Gotthardlinie über Basel hat also allen Grund, weitere Verbesserungen vorzunehmen, um das Übergewicht des Brenners im deutsch-italienischen Verkehr einigermassen zu paralyseren.

**Bern.** In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im November 11,011 Gäste angekommen, gegen 10,925 im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,482 (25,637). Die Gästzahl ist um 0,8% die Logierhäufigkeit um 3,3% höher als im November 1936. Die Zahl der Ausländer ist mit 2157 (2227) etwas niedriger als im Vergleichsmonat, dagegen jene der Gäste aus der Schweiz mit 8854 (8668) höher als vor Jahresfrist. Die Bettensetzung belief sich im Durchschnitt auf 43,6 (42,0) Prozent.

**Crans s. Sierre.** Illustr. Winter/Sommerprospekt, deutsch/französisch/englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Crans s. Sierre.

**Davos.** Illustr. Winterprospekt mit Sportsprogramm, Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch. — Wintersportanzeiger und Tarife. Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Beide Publikationen herausgegeben vom Verkehrsverein Davos.

**Engelberg.** Illustr. Faltprospekt mit Hoteliste und Tarifen Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Engelberg.

**Grindelwald.** Illustr. Faltprospekt mit Sportprogramm Winter 1937/38, Hoteliste und Tarife Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Grindelwald.

**Lenzherteide.** Wintersportprogramm 1937/38. Hoteliste Winter 1937/38, deutsch, französisch und englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Lenzherteide.

**Tschertschen.** Illustr. Winter/Sommerprospekt mit Hoteliste und Tarifen, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Tschertschen.

**Wallis.** Illustr. Winterprospekt, mit Hoteliste des Wallis, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Sekretariat der Walliser Hotelvereinigung, Sitten.

**„Ergebnisse in der Schweiz 1937/38.“** Liste der wichtigsten sportlichen Veranstaltungen, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrscentrale, Zürich.

**„La Svizzera sotto la neve.“** — „O inverno suíço-a neve.“ Illustr. Winter-sportbroschüre, italienisch und portugiesisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrscentrale, Zürich.

**„Schweiz.“** Illustr. Abreisskarte 1938, mit deutschem, französischem, italienischem und englischem Text. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrscentrale, Zürich (für das Ausland bestimmt).

**„Winter Map of Switzerland.“** Karte der Wintersportplätze, mit englischem Text und Illustrationen auf der Rückseite. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz, Bundesbahnen, Bern.

**Brüning-Hasliberg.** Illustr. Winterprospekt, deutsch, Herausgegeben vom Verkehrsverein Brüning-Hasliberg.

**Dintis.** Kleiner illustr. Winterprospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Dintis.

**Leysin.** Tarifliste der Hotels und Sanatorien. Prospekt, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Leysin.

**Samaden.** Illustr. Winter/Sommer-Faltprospekt, mit Wintersportprogramm und Pensionspreise 1937/38, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Samaden.

**Unterwasser am Säntis.** Illustr. Prospekt mit Skilistenliste und -Karte, Wintersportprogramm 1937/38 und Hoteliste, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Unterwasser.

**Müren.** Illustr. Winterprospekt mit Hoteliste 1937/38, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Wintersportsprogramm 1937/38, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein Müren.

**Pontresina.** Illustr. Winterprospekt mit Hoteliste 1937/38, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Pontresina.

**St. Moritz.** Illustr. Winterprospekt mit Hoteliste 1937/38, deutsch, französisch, italienisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein St. Moritz.

**Silvaplana.** Hoteliste, Winter 1937/38, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Silvaplana.

**Urnäsch.** Illustr. Winter/Sommerprospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Urnäsch.

## Literatur

**Burgenkarte der Schweiz.** Offizielle Karte des Schweiz. Burgenvereins, Maßstab 1:400.000, Format 60 x 90 cm. — Verlag Kümmery & Frey, Bern. Preis Fr. 3.—. — Es hat nicht geringe Mühe gekostet, diese Burgenkarte zu schaffen. Wer hätte geglaubt, dass sie schliesslich über 1000 Eintragungen haben würde? Sie beziehen sich sowohl auf die erhaltenen Burgen und Schlösser als auch auf die Ruinen und Stellen verschwundener Burgen. Dem heutigen Stand der Forschung entsprechend, dürfte uns die Karte wohl ein vollständiges Bild unserer Burgen vermitteln. Zwei Titelblätter, ein Schloss und eine Ruine darstellend, schmücken die Karte.

**Kiehle Kochbuch für die einfache bürgerliche Küche.** 1163 Original-Rezepte, darunter Rezepte für Eintopfgerichte, vegetarische Speisen, Rohkost, Einmachern von Obst, Gemüse und Fleisch, Süßspeisen, Kuchen, Torten, Kleinebackwerke, Speisezettel für Mittag- und Abendessen, Schnellgerichte und Speisen zum Mitnehmen bei durchgehender Arbeitszeit für Sommer und Winter. Mit Anhang: Tischdecken und Servietten, Tischgeräte, Tischbestecke, Tischgläser, die Reinhalting der Küche, Von Hermine Kiehle, langjährige Vorsteherin der Kochschule i des Frauenvereins Stuttgart. Völlig veränderte und erweiterte Neuebearbeitung, 51, bis 62, Tausend. Mit 53 Bildern, darunter die essbaren Pilze als Vierfarben-Kunstdrucktafel. Preis des Leinenbandes RM. 4,50. Soeben erschienen im Walter Hädecke Verlag, Stuttgart-Gatt-N.

**Moderne Kellertechnik.** Von Dr. E. Kielhöfer, Leiter des Weinforschungsinstituts der Prov. Lehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft in Trier. Mit 13 Abbildungen. Preis RM. 2.—. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart-S., Olgastr. 83. — Viele Weinbauer, Kellermeister und Käfer haben grosse praktische Erfahrung in den althergebrachten Verfahren der Bereitung und Pflege des Weines, während ihre Kenntnis der neueren kellertechnischen Massnahmen und Geräte oft nur lückenhaft ist. Gründlichste Aufklärung bringt hier vorliegendes Büchlein, in dem mit wenig Worten gesagt ist, wie man sich mit Hilfe dieser wichtigen Neuerungen die Arbeit erleichtern und verbessern kann.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

**SEAGER'S SPECIAL DRY GIN**  
Agence générale pour la Suisse:  
H. Döbeli S.A., Fahrwangen (Aarg.)

## Badevorlagen Waschtischvorlagen

**Eponges**  
**Rips**  
**Chenille**  
**Flechtmatten**  
**Baumwoll Moquette**  
**Kamot**  
**Mottled etc. etc.**

für jeden Wunsch, für jeden Zweck, vom Einfachsten bis zum Besten.

Vorteilhafte Preise!

### TEPPICHHAUS

*w. Geelhaar*  
*Bern A.G.*  
Thunstrasse 7 · Heiligplatz · Thunstrasse 7  
Telephon 21.058

Erfolgreiche Werbung durch  
Drucksachen  
Verlangen Sie Muster!  
Geb. Freitag  
Zürich  
Buch-Stein-  
Afford und  
Kupferdruck

### FRACK-

Gehrocke und Ausgangsanzüge erhalten Sie günstig bei

### S. METH

Löwenstrasse 16 Zürich  
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.

Eine gute Stelle  
finden Sie auch durch den Katalog der Presse, Genf (genau 1889), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspressen erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Grossprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

### Viande de veau

Cuisoit Fr. 2.40 le Kg.  
Epaule, côtelettes Fr. 1.90 le Kg.  
Ragout Fr. 1.60 le Kg.  
Foie Fr. 3.— le Kg.  
1/2 port payé. Prix spéciaux pour  
causal clients. Gâteau Léger,  
Roumanz-Saviese (Vallais).

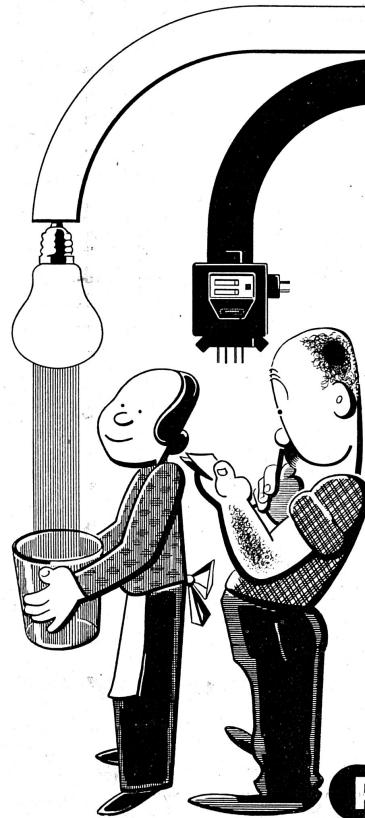
*Amor*  
Amor  
Petit Beurre  
Berne  
sind gut

Verlangt. Sie Grattsmuster u. Preise  
AMOR  
Schokolade-, Confiserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Der Kunde prüft

**PHILIPS**

65 Dekalumen  
58 Watt 220 Volt



Heute mehr denn je verlangt der Käufer eine gewisse Garantie für die erworbene Ware. Bei den neuen PHILIPS-D-LAMPEN wird sowohl die Lichtmenge als auch der geringe Stromverbrauch durch den Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon garantiert. Philips-D-Lampen geben bedeutend mehr Licht, ohne Mehrstromkosten.

**D** LAMPEN

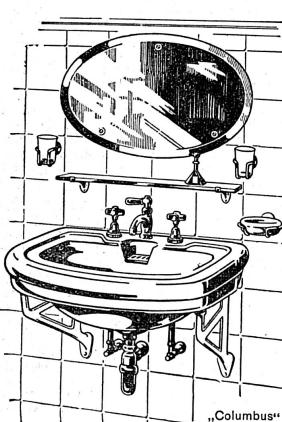
mit dem Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon.

### Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

### Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben  
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH  
Aktien - Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen

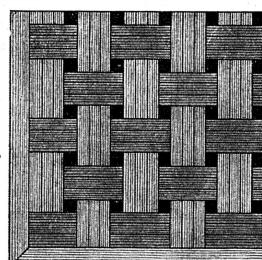


### Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH

Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires



### Konzertsaal

ein moderner Parkett  
Jac. Lenzlinger Söhne Uster

Geheimnisse?  
Nein Erwähnt nur, dass er seit  
dem Kaffee seit  
Großrösti Lauber & Co.,  
Lucern bezieht

Homme, 25 ans, conscient  
cherche place comme

### volontaire

dans bonne cuisine, où il  
est seul à côté du chef.  
Offres sous chiffre E. D. 2645  
à la Revue Suisse des Hôtels  
à Bâle 2.

Suche für meinen Sohn, gesund u.  
kräftig, mit Sekundarschulbild.

### Kochlehrstelle

in nur ganz gut Hotel der franz.  
Schweiz. Offerten mit Bedingungen  
sind erbeten an F. Salvius-  
berg, Küchenchef, Gasthof zur  
"Sonne", Schwarzenburg.

### Kinderfräulein

Zürcherin, Mitte 30, sucht Stelle.  
Erfahrung in Erziehung, Pflege,  
sämtlichen Haushaltspflichten. Französische  
Sprache. Offerten an Marg. Gassmeyer,  
Mittelstrasse 11, Zürich 8.

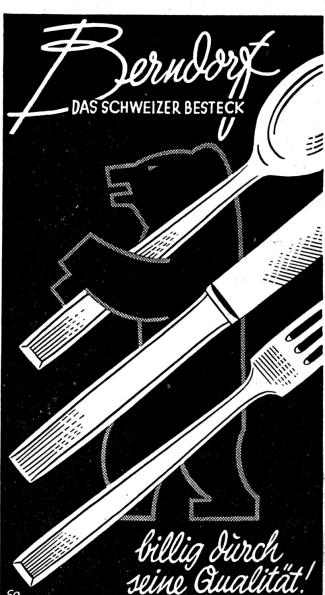
Junger, deutscher Koch  
(18 Jahre) mit guten Zeug-  
nissen sucht Stelle als

Commis  
od. Aide  
gegen Austausch

nach der franz. Schweiz. Offerten  
sind zu richten an P. Kohler,  
Gasthof und Pension Schwarzwaldhof  
in Bad-Wildbad, Württ., Schwarzwald.

JEUNE  
HOLLANDAISE

de bonne famille, parlant couramment  
anglais et allemand, cherche place  
dans un hôtel, si possible dans  
station de sports. — Ecrire sous  
chiffre P. 14349 L., à Publicitas,  
Lausanne.



billig durch  
seine Qualität!

BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN  
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Studenten der englischen Sprache  
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English  
435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine  
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

PI - KA - VA

PURE INDIA, CHINA AND CEYLON  
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23  
ÉPICES ET INFUSIONS Échantillons gratuits sur demande

### PAPIERWAREN

Fritte- und Tortenpapiere, Lunchsäcke,  
Pic-nic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere,  
Papier Servietten, Zahnstocher, Klosettpapiere

Vorteilhafte Preise - Prompte Bedienung

**K A I S E R**  
& Co. A.-G., Bern Telephon 22.222

Papierwaren für Hotelbedarf